

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 218

Nr. 285

Bezugspreis: monatlich 2.00 M., vierteljährlich 5.00 M., halbjährlich 9.00 M., jährlich 16.00 M. (Postgebühren eingeschlossen).
Halbesche Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Central 7801.
Abend- von 7 Uhr an Redaktions- und 8.10 — Post-Redaktion Leipzig 30 512.

Halle-Saale
Sonnabend 5. Dezember 1925

Anzeigenpreis Die Spaltenhöhe ist die maßgebende Größe für die Berechnung des Anzeigenpreises. Die Spaltenbreite beträgt 7 1/2 cm. Die Spaltenhöhe beträgt 10 cm. Die Spaltenbreite beträgt 7 1/2 cm. Die Spaltenhöhe beträgt 10 cm. Die Spaltenbreite beträgt 7 1/2 cm. Die Spaltenhöhe beträgt 10 cm.
Geschäftsstelle Berlin, Bernauer Str. 30, Fernruf 240. Karlsruher Str. 4, 2706. Kleine Berliner Schriftleitung. — Verlag v. Ernst & Sohn, Halle-Saale.

Interviews mit Stressemann

Hoffnungen auf den Europa-Frieden

Op imitt S. refemann

Paris, 4. Dezember.

Reichsaußenminister Dr. Stressemann hat vor seiner Abreise zu Paris eine Erklärung für den „Matin“ abgegeben. Er sagt unter anderem: Die Unterzeichnung der Abmachungen von Locarno müßte die Garantie für eine neue Entfaltung der beteiligten Staaten sein, wenn sie die Bedeutung haben soll, die Briand ihr mit Recht in seiner Ansprache zugeschrieben habe. Die notwendige Arbeit müßte von allen Staaten unternommen werden, wenn der Geist des Zusammenwirkens auch tatsächlich in den Beziehungen der Völker gegenüber zum Ausdruck kommen soll. Das sei nicht die Arbeit von einigen Wochen oder Monaten, sondern sie müßte die kommende Periode der europäischen Politik befriedigen. Es seien in der Pariser Briefe Bedenken ausgedrückt worden, die die Wichtigkeit des Beschlusses des Vorgesetzten der Reden des Reichsaußenministers in London nicht beipflichteten. Das deutsche Volk hat seinen Erwartungen der Nachkriegszeit einem gewissen Skeptizismus huldig, welche niemand überlassen. Er sei aber überzeugt, daß die Zweifel überwinden werden könnten, wenn diejenigen, die sich dem Werk der Goodwill genötigt hätten, auch alles aufbieten, um sie in Taten auszuführen.
Dr. Stressemann hat auch dem Londoner Vertreter der Radio-Agentur vor seiner Abreise eine Unterredung gewährt, in der er unter anderem sagte, die Abmachungen von Locarno seien festgelegt festgesetzt worden. Man habe vom wichtigsten Standpunkt aus darauf hingewiesen, daß gewisse Artikel verstanden ausgesetzt werden könnten und man darin einen Teil der Schwierigkeiten erblicken solle. Eine solche Auffassung bedeuete eine völlige Verneinung der Bedeutung dieser Abmachungen. Das Schicksal sei die Gültigkeit aller Signaturmächte auf eine Zusammenkunft, die an die Stelle der Gewaltverhältnisse trete. Die Zeit nach dem Waffenstillstand sei keine Friedenszeit gewesen. Die Weichung der Ruhr habe die schlimmste Europas verurteilt und dem Interdikt ein Ende gebracht wie dem Interdikt. Der Vertrag von Locarno bedeuete einen verhängnisvollen Anfang in der Verhängnis. Die Zeit der Gewalt sei zu Ende. Die Zeit der Zusammenarbeit habe begonnen. Die Folgen eines solchen Scheiterns kämen nicht nur in Europa, sondern auch in den anderen Kontinenten zu.

treffen. Auf dem Wahnsinn, der durch ein Angebot von Schuppelzigele abgewehrt war, hatten sich zur Begrüßung eingeladen: für das Kabinett Reichsaußenminister Dr. Wehler, von Auswärtigen Amt die Ministerialdirektoren Kloppe und Wehrath, von der Reichsregierung der Reichsregierungs-Ministerialdirektor Kiep und Geheimrat Saller, ferner Herren der Reichsjustiz und Vertreter anderer Behörden sowie zahlreiche Pressevertreter. Von den ausländischen Vertretern in Berlin sah man den englischen Vorkämpfer Abbotson, den französischen Gefährten der Lokomotive, den belgischen Gefährten Graf Durcel und den schweizerischen Gefährten Straß. Von den Angehörigen der Delegationsmitglieder waren unter anderen Frau Stressemann und Frau von Schubert anwesend.

Als erster entfiel Reichsminister Dr. Luther dem Zug, darauf Reichsaußenminister Dr. Stressemann und die Staatssekretäre Kemper und von Schubert. Darauf folgten die übrigen Mitglieder der Delegation. Sie wurden herzlich begrüßt. Die Herren äußerten sich über ihre Reise sehr befriedigt. Sie bezeugten die herzlichsten Wünsche und der Reichsminister begab sich sofort zum Reichspräsidenten, um ihm über die Londoner Reise Bericht zu erstatten.

Dazu schreibt unsere Berliner Schriftleitung:

Reichsminister Dr. Luther und Außenminister Dr. Stressemann sind nun heute in Berlin eingetroffen, um sich sofort in eine Ministerkonferenz zu begeben und ihren Bericht zu erstatten. Entgegen der früheren Annahme dürfte der Rücktritt des Kabinetts nicht vor morgen erfolgen. Die Meldungen, daß Reichsaußenminister Geßler dem Reichspräsidenten mitgeteilt habe, daß er, der gegenwärtig als Stellvertreter Reichsminister fungiert, sofort nach Eintreffen der deutschen Delegation aus dem Kabinett ausscheiden möchte und bittet, für ein neues Ministerium nicht in Aussicht genommen zu werden, stellt sich als eine Zwecklosigkeit der Linksprelle dar, die hofft, auf diese Weise das Reichspräsidenten in die Hand eines gemäßigteren Mannes spielen zu können. Es ist aber auf keinen Fall anzunehmen, daß die Bemühungen der Linken irgendwelchen Erfolg haben werden, da auch das Zentrum geschlossen daran festhält, auch Geßler in einem neuen Kabinett als Reichsaußenminister zu behalten. Die Verhandlungen selbst dürften nunmehr eine schnellere Fortschritts annehmen, da man erwartet, daß sowohl der Reichsminister als auch der Außenminister bereits morgen im Laufe des Tages mit den Parteien Besprechungen abhalten. Für morgen früh um 11 Uhr ist offiziell eine Kabinettsitzung angesetzt, auf deren Tagesordnung verschiedene Fragen stehen und nach deren Abschluß voraussichtlich Herr Dr. Luther sich zum Reichspräsidenten begeben wird.

Briands Kammerbesieg

Leizehn Nachstunden ist in der französischen Kammer die Schlacht geschlagen worden, aus der Briand schließlich doch als Sieger hervorging. Aber wie schon ist ihm dieser Sieg wegen und wie wenig fest gegründet ist er. Als er die Vertrauensfrage stellte, wird sie mit dem entscheidendsten Punkte des neuen Finanzgesetzes, dem Inflationssparagrafen, verbunden und mit ganzen feinen Stimmen Mehrheit bejaht, eine Mehrheit, auf die sich gewiss keine Säuler bauen läßt. In Frankreich wird man sich also weiter der Inflation in die Arme. Herr Loucheur, der behauptet, an keinerlei Geschäften mehr interessiert zu sein, ist der Vater dieser neuen Inflationsspolitik, mußte aber ihre Vertiefung Herrn Briand höchst selbst überlassen, da er sich als zu schwach erwies, sein Kind vor dem Ansturm von rechts und links genügend zu schützen. Wenn Herr Briand dabei in offener Feldschlacht gesteht hat, so bietet das noch keinerlei Gewähr dafür, daß sein Triumph auch anhält, wenn die Wirkungen der durch einen ungedeckten Kredit von erst einmal 6 1/2 Milliarden neuer Banknoten weitergetriebenen Inflation sich allgemein fühlbar machen. Allerdings ist mit dem Finanzgesetz der schwere Stein des Anstoßes vorläufig aus dem Wege geräumt und selbst die Parteien der Opposition gegen das Finanzgesetz nicht gern als Mittel zum Kampfe gegen das Kabinett Briand gebraucht, da ihnen dann immer die Gefahr droht, sie nachher selbst mit in jedem Fall ungeeigneten Mitteln lösen zu müssen. Bei allen anderen Fragen kann Briand mit wechselnden Wehrheiten arbeiten, die ihm außenpolitisch links und innenpolitisch rechts zur Verfügung stehen, und die für seine Zwecke einzuspinnen, ein Mann wie Briand wohllich die genügenden diplomatischen und parlamentarischen Fähigkeiten besitzt. Seine Stellung ist also unabweisbar doch härter, als es nach der reinen Stimmenrechnung ansieht. Die gefährlichste Klippe, eben dieser Inflationssparagraf, ist mit sechs Stimmen umschifft. Das ganze Finanzgesetz wurde sogar mit einer Mehrheit von 28 Stimmen angenommen, eine beträchtliche Mehrheit, wenn man bedenkt, wie sehr sich Herr Painlevé bemüht hat, von der Kammer auch nur eine Unterdrückung zu erhalten, eine verhängnisvolle Mehrheit aber angesichts der Tatsache, daß die vollbesetzte Kammer 580 Abgeordnete umfaßt und das Kabinett Briand-Loucheur sich also nicht einmal auf die Hälfte des Parlamentes zu stützen vermag.

Briand muß also laviieren, sich seine Mehrheiten suchen wo er sie findet und sich deshalb nach allen Seiten einermöglichen zum Freund halten. Sein Werk, auf das er stolz ist und um dessen Willen er überhaupt die Regierungsgeschäfte übernommen hat, ist das Werk von Locarno. Auf diesem Wege gehen auch die Sozialisten durch Eid und Dumm mit ihm, während die Rechte ihn mit allen Mitteln zu ärgeln versucht und Kräfte, mit denen er rechnen muß, Kräfte im Senat und Kräfte vor allem in der militärischen Führung offenkundig Sabotage treiben. Die Sozialisten haben aber nur ihre Unverlässlichkeit bewiesen, denn sie sind es ja, die trotz der schwierigen außenpolitischen Lage das Kabinett Painlevé gestützt haben und die außerdem ihr Parteidogma des Kampfes gegen die Inflation bisher heiliger als das Interesse an der Schaffung einer Locarno-Regierung. Es ist also ganz selbstverständlich, daß Briand mehr verliert, wenn er sich dementsprechend seine Locarno-Politik mehr und mehr den Wünschen des nationalen Volkes annähert. Deutschland hat unterzürben und hat sich damit zum Eintritt in den Völkerbund verpflichtet. Die Sicherheitsfrage ist damit für Frankreich gelöst und der niederländischen Volk bietet der französischen Politik mehr als genug Sandboden, militärischen und diplomatischen Wünschen eine gewisse Genugtuung zu verschaffen, ohne das England entgegenzusetzen wäre, sein Veto einzulegen oder es auch nur einzulegen möchte. Die innenpolitischen Verhältnisse in Deutschland, die unentwegte Locarno-Freundlichkeit der Sozialisten und der bürgerlichen Mittelparteien bis in die Volkspartei hinein bürgen dafür, daß Deutschland trotz dauernder Krisenstürmen am Volk festhält und nicht ausbricht. Welche Veranlassung liegt also für Briand vor, sich selbst den Boden zu verkleinern, auf dem er steht, wo er die Möglichkeit hat, ihn zu verbreitern und zu befestigen, indem er Deutschland die Kosten dieser Erdbarbeit tragen läßt?

Die Delegation wieder in Berlin

Berlin, 4. Dezember.

(Eigener Drahtbericht.)

Die deutsche Delegation ist heute mittig kurz nach 11 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof wieder in Berlin eingetroffen.

Briand gestaltet sein Kabinett um?

Kriegsgewinnler Loucheur

Paris, 4. Dezember.

(Eigener Drahtbericht.)

Die französische Finanzpolitik, die von der Finanzkommission des Senats gestern Abend mit 18 gegen 5 Stimmen unversändert angenommen wurden, dürften höchstwahrscheinlich in derselben Form vom Senat heute nachmittags ratifiziert werden. In unterirdischen Kreisen wird der Vermutung Ausdruck gegeben, daß die Stellung Loucheurs trotz der persönlichen Wehrheitsangewandtheit, die der Finanzminister in der letzten Nacht gegen Angriffe der Abgeordneten entgegen abgab, schwer erschüttert ist. Die Forteinigenommenheit gegen Loucheur beruht vor allem auf sentimentalen Erwägungen und der gegen ihn erhobene Vorwurf, daß er während des Krieges große Gewinne erzielt habe, wurde durch seine Verdrängung nicht entfernt. Die Behauptung des Finanzministers, daß er sämtliche Aktien veräußert habe, wird von einem tiefen Finanzblat nicht ernstlich bestritten. Man hält es für möglich, daß sich Briand bereits in kurzer Zeit fürzen lasse, worauf er mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt würde und die Finanzgenossen dem Weisheitsrat Partei oder dem Senat Partei anbieten würde. Auf diese Weise würde es es dahin bringen, daß sein ungeschicktes Kabinett eine größere Mehrheit erhält. Es wird behauptet, daß die Entzweiung im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Republik bereits vorbereitet wird.

Der kostspielige Herr Tirard

Paris, 4. Dezember.

(Eigener Drahtbericht.)

Der Abgeordnete H. Tirard macht in der „Grenoble“ auf die Verschwendungssucht des Vorsitzenden der Rheinlandkommission aufmerksam. Nach den Verhandlungen Abens dürfte der französische Staat durch den Abbau der Kommission mindestens 15 Millionen Franken ersparen. Tirard hat für die Entzweiung der nach Frankreich heimkehrenden Beamten folgende Bedingungen aufgestellt:

1. Auszahlung des demontierten Gehaltes in Goldwährung vom 1. Januar 1926 ab geschätzt.
2. Bezahlung von 20 Arbeitstagen in Goldmark pro Dienstjahr.
3. Der entlassene Beamte hat das Recht, seine Wohnung bis zum 31. März 1926 zu behalten. Wenn er früher aussieht, bezieht er eine besondere Entschädigung.
4. Alle Transportkosten werden bis zum Bestimmungsort in Frankreich bezahlt. Die nach Frankreich heimkehrenden Personen brauchen sich keiner Zolluntersuchung zu unterziehen.

Das toll gewordene Mainzer Oberkommando

Main, 2. Dezember.

Wie uns erneut bestätigt wird, hat sich tatsächlich das französische Oberkommando in Mainz auf den Standpunkt gestellt, daß zwar nach der Verordnung Nr. 208 die Errichtung von Besatzungsapparat für Braunkohle-Edenwerke oder Kohlen-Telephonie nicht gestattet, erlaubt, verkauft, im Weisse oder zur Verfügung gehalten werden dürfen, ist ausdrücklich durch Artikel 43 der neuen Verordnung Nr. 208 aufgehoben. Am englisch besetzten Gebiet dagegen ist von einem Verkauf, dem Ankauf und Verkauf von Radio-Apparaten bereits noch zu berichten, nichts bekannt.

Zum Halle Schillings

Berlin, 3. Dezember.

In der heutigen Vollerversammlung der preussischen Akademie der Wissenschaften wurde im Halle Schillings eine Entscheidung gefaßt, die folgenden Wortlaut hat: „Die in der heutigen Sitzung der Akademie der Künste versammelten Künstler und bildenden Künstler verzeichnen ihre warmen Sympathie und hoffen, daß der Kampf, den Sie führen, dazu beiträgt, die Freiheit der Kunst und des Staatesleben zu sichern.“
ges. Prof. Liebermann, Präsident der Akademie.“

Der Dames-Schaden für England

Berlin, 8. Dezember.
Eine Interpellation des Abg. Dr. Dr. Heune-Jung, D. 9. 12. 1924, hat die englische Wirtschaft und Handelspolitik Deutschlands zum Thema gemacht.

Die Interpellation des Abg. Dr. Dr. Heune-Jung, D. 9. 12. 1924, hat die englische Wirtschaft und Handelspolitik Deutschlands zum Thema gemacht. Die Interpellation des Abg. Dr. Dr. Heune-Jung, D. 9. 12. 1924, hat die englische Wirtschaft und Handelspolitik Deutschlands zum Thema gemacht.

Zweitausend deutsche Beamte in der Tschechien entlassen

Prag, 8. Dezember.
In Kersch, Brinn, Kusko, Bodenau, um nur einige Städte zu nennen, erhielten viele deutsche Beamte und Staatsangestellte am 30. November die Mitteilung, daß sie am 1. Dezember 1924 ihre Dienste entlassen sind.

Die Trunkenheit im „alkoholfreien Amerika“

New-York, 8. Dezember.
In Amerika hat augenblicklich wieder einmal der Prohibitionskampf den Höhepunkt erreicht. Während die Prohibitionsgegner mit allen Mitteln durchzusetzen versuchen, daß die Ausführungsbestimmungen zum Prohibitionsgesetz nicht durchgesetzt werden, versuchen die Prohibitoren, die Ausführung des Gesetzes zu verhindern.

Vor einigen Tagen wurde eine amtliche Liste veröffentlicht, die listet als viele Teile, in welcher Richtung sich das Prohibitionsgesetz auswirkt. Danach wurden im Jahre 1914 in 200 Städten der Vereinigten Staaten in mehr als 500 Wohnhäusern 506 787 Personen wegen Trunkenheit inhaftiert.

Unter den Städten, die in der Liste der Trunkenheitsfälle aufgeführt werden, markieren New-York und Chicago an der Spitze, und es ist bezeichnend, daß in diesen beiden Städten die Zahl der wegen Trunkenheit Verhafteten gegenüber 1914 ganz stark erhöht hat.

Boston	894 Prozent.
Bernton	578 Prozent.
Providence	244 Prozent.
Milano	200 Prozent.
New-York	718 Prozent.
Dartford	878 Prozent.
Winnepolis	916 Prozent.

Die Zahlen werden selbstverständlich von den Gegnern der Prohibition in ihrem Kampfe verwertet. Das Prohibitionsgesetz ist in der amerikanischen Verfassung verankert und kann daher nur wieder beseitigt werden, wenn der Riertel der Staaten der nordamerikanischen Union sich für Aufhebung des Prohibitionsgesetzes aussprechen. Ein Referendum ist nicht möglich.

Eine Mahnung Fehrenbachs

Berlin, 4. Dezember.
Wie die „Germania“ meldet, hat der Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrum, der Abgeordnete Fehrenbach, unter dem Eindruck der getriggerten Verhandlungen im 16. Bundesrat Reichstages an den Reichstag Dr. Fehrenbach in Berlin geschrieben, in dem er den Reichstag im Namen der Zentrumsfraktion auf die Gefahr aufmerksam macht, die von weiteren Maßnahmen drohen Städte und Kreise des Reichslandes hinüber.

Der Befreiungskampf der Syrier

Die Syrier zum Durchhalten entschlossen

London, 3. Dezember.
(Eigener Drahtbericht.)
Die Jounets Abweisung der Syrier in Kairo, die von ihm eine weitgehende Autonomie gefordert hatten, hat in Syrien die Empörung gegen die französische Fremdherrschaft bedeutend verstärkt.

Vor einem neuen Angriff auf Damaskus

Paris, 4. Dezember.
Man meldet aus London: Nach Bericht aus Jerusalem hat sich die Lage in Damaskus zu Gunsten der Syrier zugekehrt. Die Truppen der französischen Truppen an der ganzen Front mit aller Macht an.

Die ersten Engländer in Wiesbaden

Wiesbaden, 4. Dezember.
(Eigener Drahtbericht.)
Hier sind die ersten Quarantiermacher eingetroffen, um die Vorbereitungen zur Unterbringung der Truppen zu beschleunigen. Die ersten sind unter anderen die wehrtauglichen Leute, die in Wohnungen untergebracht werden sollen.

Beendigung der Militärkontrolle erst Ende Februar

Berlin, 4. Dezember.
(Eigener Drahtbericht.)
Wie wir einer Vorrede entnehmen, haben von den Offizieren der internationalen Militärkontrollkommission nunmehr etwa 50 Prozent die Mitteilung bekommen, daß sie am 1. Januar Deutschland zu verlassen und ihre Standorte in den alliierten Ländern wieder einzunehmen haben.

Fürst Bismarck bei Coolidge

Berlin, 4. Dezember.
(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Wie ein Berliner Mitteilungsblatt aus Newport meldet, ist der deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten, Fürst Bismarck, seit dem 27. November in Newport, Rhode Island, bei dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Coolidge, zu einer kurzen Unterredung empfangen worden.

Das amtliche Wahlergebnis für Kreisrat und Provinz

Provinzial-Landtagswahl.	
Im Wahlkreis Saarfreis sind folgende Stimmen ausgezählt:	
E. P. D.	5 845
N. P. D.	1 704
Demokraten	1 884
Zentrum	259
Ordnungsblock	12 882
Erwerb. u. Rentner	647
Wahlberechtigt waren	52 648
Un gültige Stimmen	1 064
Gültige Stimmen	51 584

Kreisratswahl, Saarfreis.	
E. P. D.	5 524 4 Sitze
N. P. D.	15 812 12 "
Demokraten	2 906 3 "
Ordnungsblock	13 842 10 "
Wahlberechtigt waren	52 640
Un gültige Stimmen	1 067
Gültige Stimmen	51 573

Das Unterhaus beliebt zu ulken

London, 3. Dezember.
Seute früh brachten die Sozialisten im Unterhaus einen Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit ein.

Aus Beirut wird gemeldet, daß die Herrschaft von Damaskus getrennt alarmiert wurde. Man erwartet einen Revolutionär der Truppen. An der Stadtgrenze liegen Tanks und Maschinengewehre ungenutzt.

Cin Druzenfürst über die Lage in Syrien

Jerusalem, 8. Dezember.
Der von seiner Europareise hierher zurückgekehrte Druzenfürst Emir Adir Ardian genädigte einem Vertreter der United Press ein Interview über die durch die Erklärungen der Jounets neuveränderte Lage für die Aufstandsbewegung in Syrien.

Ausicht auf Annahme zu haben schien. Die konventionell in jeder des Hauses beugten jedoch die Opposition den Antrag. Daraufhin wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Vertagung des Landtages bis zum 9. Dezember

Berlin, 8. Dezember.
Der preussische Landtag sollte heute wieder eine Pause in seine Beratungen einlegen, die sich bis zum 9. Dezember ausdehnen wird. Der Antrag liegt in dem demokratischen Partei, der in den nächsten Tagen abgelehnt wird.

Nationaler Ordnungsblock und Stahlhelm

Wie allen Stahlhelmen bekannt, ist der Spitzenkandidat für den Reichspräsidentenwahl die Vertagung des Landtages bis zum 9. Dezember in Halle. In mehreren Beratungen des Regierungsbereichs vertagte der Hauptmann Jüttner vor großen aufeinanderfolgenden Versammlungen über das Thema: „Der Frontstaat an die Front im Innern“ gesprochen.

Tragödie in einem italienischen Personenzug

Berlin, 4. Dezember.
Wie man aus Rom meldet, spielte sich in einem Personenzug zwischen Gattolano und Pianga ein tragisches Verbrechen ab. In einem Abteil zweiter Klasse gab es plötzlich eine Schiesserei und als der Zug in Pianga ankam, fand man dort Tote und einen Sterbenden.

Konzert der 1911er

Der Männerchor... durch die Übung einmündiger Komponisten...

Am 1. erler Stelle stand naturgemäß Georg Friedr. Schaeffel...

Am 2. erler Stelle stand naturgemäß Georg Friedr. Schaeffel...

Am 2. erler Stelle stand naturgemäß Georg Friedr. Schaeffel...

Am 2. erler Stelle stand naturgemäß Georg Friedr. Schaeffel...

Am 2. erler Stelle stand naturgemäß Georg Friedr. Schaeffel...

Am 2. erler Stelle stand naturgemäß Georg Friedr. Schaeffel...

Am 2. erler Stelle stand naturgemäß Georg Friedr. Schaeffel...

Am 2. erler Stelle stand naturgemäß Georg Friedr. Schaeffel...

Am 2. erler Stelle stand naturgemäß Georg Friedr. Schaeffel...

Am 2. erler Stelle stand naturgemäß Georg Friedr. Schaeffel...

Am 2. erler Stelle stand naturgemäß Georg Friedr. Schaeffel...

Am 2. erler Stelle stand naturgemäß Georg Friedr. Schaeffel...

Am 2. erler Stelle stand naturgemäß Georg Friedr. Schaeffel...

Am 2. erler Stelle stand naturgemäß Georg Friedr. Schaeffel...

Am 2. erler Stelle stand naturgemäß Georg Friedr. Schaeffel...

Am 2. erler Stelle stand naturgemäß Georg Friedr. Schaeffel...

Am 2. erler Stelle stand naturgemäß Georg Friedr. Schaeffel...

Am 2. erler Stelle stand naturgemäß Georg Friedr. Schaeffel...

Geht. Erst wenn sich das Auge an die Ironie... mit ihrem grünen Schimmer...

„Hallesche Frauenzeitung“ für Frauenarbeit und Frauenwirken.

Der heutigen Ausgabe der „Halleschen Zeitung“ liegt die erste Nummer der „Halleschen Frauenzeitung“ für Frauenarbeit und Frauenwirken bei.

Durch sorgfältige Redigierung ausgewählt und auf die besonderen Interessen der Frauenwelt abgestimmt, wird die „Hallesche Frauenzeitung“ im Reiche der Frau...

Frauen-Sprechsaal

bieten Artikel aus allen Berufen und Befreiungen vielseitige Anregung, Belehrung und Unterhaltung.

für alle Frauenvereine und Frauenverbände

unter anderem: Vaterländischer Frauenverein, Hausfrauenverein, Evangelischer Frauenverein, die sächsischen Vereine für Frauenkultur...

Die Zeitung erscheint wöchentlich einmal in einem Umfang von 8 Seiten und wird den Bestehern der „Halleschen Zeitung“ kostenfrei zugestellt.

Die „G.-T.-Richtfäden“ am Niederschlag führen ihr immer zahlreicher werdendes Publikum in jene Gebiete unserer Vaterlands, die für heute mehr denn je die Welt bilden...

Die „G.-T.-Richtfäden“ am Niederschlag führen ihr immer zahlreicher werdendes Publikum in jene Gebiete unserer Vaterlands...

Die „G.-T.-Richtfäden“ am Niederschlag führen ihr immer zahlreicher werdendes Publikum in jene Gebiete unserer Vaterlands...

Die „G.-T.-Richtfäden“ am Niederschlag führen ihr immer zahlreicher werdendes Publikum in jene Gebiete unserer Vaterlands...

Die „G.-T.-Richtfäden“ am Niederschlag führen ihr immer zahlreicher werdendes Publikum in jene Gebiete unserer Vaterlands...

Die „G.-T.-Richtfäden“ am Niederschlag führen ihr immer zahlreicher werdendes Publikum in jene Gebiete unserer Vaterlands...

Die „G.-T.-Richtfäden“ am Niederschlag führen ihr immer zahlreicher werdendes Publikum in jene Gebiete unserer Vaterlands...

Die „G.-T.-Richtfäden“ am Niederschlag führen ihr immer zahlreicher werdendes Publikum in jene Gebiete unserer Vaterlands...

Die „G.-T.-Richtfäden“ am Niederschlag führen ihr immer zahlreicher werdendes Publikum in jene Gebiete unserer Vaterlands...

Die „G.-T.-Richtfäden“ am Niederschlag führen ihr immer zahlreicher werdendes Publikum in jene Gebiete unserer Vaterlands...

Die „G.-T.-Richtfäden“ am Niederschlag führen ihr immer zahlreicher werdendes Publikum in jene Gebiete unserer Vaterlands...

Die „G.-T.-Richtfäden“ am Niederschlag führen ihr immer zahlreicher werdendes Publikum in jene Gebiete unserer Vaterlands...

Die „G.-T.-Richtfäden“ am Niederschlag führen ihr immer zahlreicher werdendes Publikum in jene Gebiete unserer Vaterlands...

Neuerungen bei der Post

Druckfäden in Kurorten, sowohl einfache wie doppelte, sollen vom 1. Dezember ab statt 5 Pfg. nur noch 3 Pfg. ausmachen...

Zeitung und Zeitungen oder Aufsätze aus solchen bis zu 50 Gramm Gewicht werden auch dann wieder zu 3 Pfg. befördert...

Werkstätten werden künftig auch außerhalb der Schalterstunden angenommen.



Verzeichnis der Vereine

- Verzeichnis der Vereine: Vaterländischer Frauenverein, Hausfrauenverein, Evangelischer Frauenverein, die sächsischen Vereine für Frauenkultur...



Wochenblätter

Die Aufnahme von Wochenschriften unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung...

Deutschnationale Volkspartei

Wir bitten unsere Mitglieder, am Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr im „Palast“...

Wir bitten unsere Mitglieder, am Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr im „Palast“...

Wir bitten unsere Mitglieder, am Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr im „Palast“...

Wir bitten unsere Mitglieder, am Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr im „Palast“...

Wir bitten unsere Mitglieder, am Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr im „Palast“...

Wir bitten unsere Mitglieder, am Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr im „Palast“...

Wir bitten unsere Mitglieder, am Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr im „Palast“...

Wir bitten unsere Mitglieder, am Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr im „Palast“...

Wir bitten unsere Mitglieder, am Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr im „Palast“...

Wir bitten unsere Mitglieder, am Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr im „Palast“...

Wir bitten unsere Mitglieder, am Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr im „Palast“...

Wir bitten unsere Mitglieder, am Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr im „Palast“...

Wir bitten unsere Mitglieder, am Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr im „Palast“...

Wir bitten unsere Mitglieder, am Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr im „Palast“...

Aus Mitteldeutschland

Ein Mantel für 133 000 Mark

Leipzig, 3. Dezember.

Eine junge Dame wollte sich einen Ghinillamantel beschaffen; sie gab vor, den Auftrag für eine reiche Amerikanerin zu haben, was ja in Leipzig, der Modereizentrale, trotz der Seltenheit der Helle wohl kaum Schwierigkeiten bereiten würde. Da die Dame einem Geschäftsfreunde der betreffenden Firma eine Empfangsbescheinigung eines amerikanischen Bank in Berlin über einen Betrag in Höhe von 35 000 Dollar gezeigt hatte, so wurde ihr die Beschaffung eines solchen Mantels im Werte von 133 000 Mark zugepflegt. Der Empfang des Geldes verzögerte sich aber von einem Tage zum anderen, weshalb die Firma aus Vorsicht zur Umverteilung des Geldes nichts unternahm. Die Annahme wurde die Kriminalpolizei veranlaßt, die die Dame bei ihrer Ankunft vom Chemnitz im Hauptbahnhof festnahm. Es wurde bald festgestellt, daß der Versuch, den Ghinillamantel zu erlangen, einen geplanten Betrug darstellte. Die Täterin ist die angehende Krankenschwester Bertha Reichner, geboren am 27. Dezember 1900 in Hannstein.

Problemlarm der freiwilligen Feuerwehr statt. Die Mitglieder waren schnell und vollständig zur Stelle. Anschließend fand Versammlung im Gasthaus statt für nächsten Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 10 Uhr wurde eine Feuerübungsprobe mit „Wimms“ befohlen. Interessenten aus der Umgebung sind dazu eingeladen.

a. Verhau, 3. Dezember. (Geschäftsjubiläum.) Der Herrorts betrenommene Konditoreibetrieb Adolbert Köndel konnte am Dienstag den 1. Dezember auf eine 25jährige, erfolgreiche Geschäftstätigkeit zurückzuführen.

Merleburg, 4. Dez. (Was ja nach Leipzig.) Zeitungs- nachrichten zufolge sind die Ausschüsse für die Durchführung des Bahnprojekts nicht unglücklich. In Leipzig fand unter dem Vorsitz des sächsischen Wirtschaftsministeriums eine Aussprache der sächsischen Interessenten über die Finanzierung des Projekts statt. Die Vorschläge für die Finanzierung erscheinen durchaus tragbar.

Leipzig, 3. Dez. (Verhauung des Prof.-Aus- schusses für Innere Mission.) Die alljährlich hat

ja auch eine Vereinigung ehem. Arbeiter und Arbeiter ge- gründet.

H. Gieseler, 3. Dez. (Einen sonderbaren Un- glücksfall) erlitt der Hüttenarbeiter K. von hier. Ein Unfall ereignete sich am Sonntagabend über den Ran nach der Halleschen Straße. Ein runder Kieselstein wurde von dem Auto- reifen mit solcher Wucht auf dem Fenster geschleudert, daß nicht nur die Scheibe in Trümmer ging, sondern der an seinem Fuß sitzende Angefallene über dem linken Auge nicht unbeschadet verletzt wurde, er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Dr. Quanzig, Gatterfeld wurde in sein Amt eingeführt. Sup. Jwanzig hat bereits vertretungsweise die Geschäfte der Superinten- dentur Quanzig geführt. Es ist erfreulich, daß der Ver- zugsausstand nunmehr durch eine einträgliche Regelung abgeklärt worden ist. Die Einführungsfeierlichkeiten verliefen in einem sehr würdigen Rahmen. U. a. war auch Gen.-Sup. D. Meyer zugegen.

S. Raubdorf 6. Landshamer, 3. Dezember. (Tot im Be- trieb.) Der Elektrikmonteur Merck, der beim Verlegen von Leitungsarbeiten auf dem höchsten Bergschloßbauwerk verun- glückte, ist im Krankenhaus zu Landshamer seinen schweren Ver- letzungen erlegen. Der Tote hinterläßt Frau und ein Kind im jüngsten Alter.

Zur Vaktunterzeichnung in London

(Die ersten mit Luftpost eingetroffenen Aufnahmen.)



Streifenmann unterzeichnet im Foreign Office den Sicherheits- pakt. Neben ihm Reichsminister Dr. Brücker.



Die Vertreter der beteiligten Länder am Unterzeichnungstisch.

Eine Fabrik niedergebrannt

Leipzig, 3. Dezember.

In der letzten Nacht ist die Fabrik der Wasch- und Trocken- werke von Reichen u. S. mit niedergebrannt. Die Löschen- arbeiten waren sehr schwierig. Nur das Maschinenhaus ist dem Großfeuer nicht zum Opfer gefallen.

Großfeuer

Leipzig, 4. Dezember.

In der Nacht zum Donnerstag kam im Höhenort Heberdorf Feuer zum Ausbruch, das sich sehr schnell ausbreitete. Drei Wohnhäuser, sechs Scheunen und mehrere Nebengebäude fielen mit reichen Vorräten den Flammen zum Opfer. Nur durch das energische Eingreifen der Feuerwehren aus der Radobirsdorf konnte das Feuer eingedämmt werden. Es aus Leutenberg und Gersdorf angeforderten sächsischen Wehren mit Motorpumpen konnten des hohen Wassers wegen nicht durchkommen und blieben unterwegs liegen.

Der Schaden ist außerordentlich groß. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

G. Ganena, 3. Dezember. (Mehrsabend.) Die S. W. Ortsgruppe Ganena, veranstalteten zu Gunsten des Demnächst- fonds im Saale des Herrn Dorst-Immittion ein Abendessen. Ein reichhaltiges Programm stellte die geistlich Gesungenen in jeder Weise vollkommen zufrieden. Besonders ist aus der Vor- tragssolge die Rede des Herrn Dr. Barth herauszugreifen, der es vorzüglich verstand, mit richtigen Worten aus dem Inneren der Gäste zu sprechen. Durch Deklamationen, ein Theaterstück: „Annelies von der Woll“, Vortragsreden und eine Besprechung über den Abend recht abwechslungsreich. Waren diese Stunden dazu beigetragen haben, der Schwärze und Wüsten am Deutschen Regen weiter in unerträglicher Zone zu geben.

Brandstift, 3. Dezember. (Die Werscheburger Spiel- gemeinde) beschäftigt am Sonntagabend, den 5. Dezember, abends 8 Uhr zwei logenartige Winterkämpfe in doppelter Stärke zur Bereicherung zu bringen. Das Werscheburger Spiel und das Werscheburger Spiel, ein methodisches Kräftespiel. Der Spielgemeinde geht ein guter Ruf voraus, jedoch eine erhebliche Feuerhölle zu ernsten ist. Wir hoffen auf zehntausenden Besuch aus der Gemeinde und Umgebung. Der Vertrag der Eintracht und Regen und an der Abendzeit erschließen sich, soll nach Bedarf der Umfassen höchsten gemeinsamen Spenden gute kommen. — Im benachbarten Oppin sollen am anderen Tage, Sonntag, den 6. d. M., nachmittags 5 Uhr die Vorbereitungen wiederholt werden. Die Karten sind zu demselben Preise dort auf der Schwermeyerstraße und an der Miltzow zu haben.

Dammendorf, 4. Dez. (Hafenjahr.) Bei der diesjährigen Jagd wurden hier von 18 Jägern 161 Hasen erlegt; im vorigen Jahre waren es einige über 100.

H. Wolfst, 3. Dez. (Motorradunfall.) Am Montag morgen gegen 7 Uhr verunglückte ein Motorradfahrer auf der Straße Gieseler-Gieseler. Infolge der Glätte rutschte das Hinterrad plötzlich weg, und der Fahrer, der auf der schon abfallenden Straße ein ziemlich schnelles Tempo fuhr, wurde im Bogen gegen einen Baum geschleudert und brach sich das rechte Schläfenbein und das rechte Handgelenk, er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben, nachdem ihn ein Veroneser- krankenwagen mit nach Gersfeld genommen hatte. Das Rad wurde nur unbeschädigt beschlagnahmt.

n. Hefen, 3. Dezember. (Generalam. Löschprobe mit „Wimms“.) Am einen der letzten Abende fand hier

auch diesmal der Prof.-Ausschuß für Innere Mission eine Versammlung. Sie wurde am 29. November durch besondere Festgottesdienste eröffnet, Verabschiedung erhielt dabei auch die Jugend. Am Nachmittag sprach Frau P. Gieseler-Galle vor der weiblichen P. Gieseler-Magdeburg vor der männlichen Jugend. In der öffentlichen Abendversammlung am Montag wurde das Thema behandelt: „Der geistliche Sonntag“, Stud.-Dir. Braune-Schillingen und P. Gieseler-Brandenburg sprachen dazu. Sonntagabend und Sonntagmorgens wurden gefordert. Es sei notwendig, daß die bestehende Geisteslage auch in der Praxis Beachtung finde. In der Konferenz der Berufsarbeiter und Berufsarbeiterinnen hielt Dir. Steigerhühnlein einen Vortrag über den Entwurf zum Bewehrungsplan. Die Tagung der Innern Mission nahm am Dienstag und Mittwoch ihren Fortgang. P. Jacobi sprach über die Stellung der Innern Mission zum neuen Strafgesetzbuchentwurf, der großen Einbruch machte. Den Abschluß bildete ein feierliches Fest der Volksmissionen, bei dem Konf.-Mat. D. Roden, P. Gieseler, Dr. Schönher, P. V. Wöhl, P. Engel und Wöhl mitemit.

Gieseler, 3. Dezember. (Religionspädagogische Tagung.) Die Werscheburger Konferenz für Innere Mission veranstaltete durch ihren religionspädagogischen Ausschuss eine Tagung, die von der Vorkonferenz sehr hoch beachtet war. Der Zweck der Tagung bestand darin, eine Ausdehnung herbeizuführen über Fragen des Religionsunterrichts, die von Vorkonferenz und Vorkonferenz nicht immer in demselben Sinne beantwortet werden. Bekannt sind die Differenzen, die sich durch die geistliche Schulaufsicht entstanden und die nunmehr endgültig der Vergangenheit angehören. Heute finden sich Lehrer und Pfarren in den meisten Fällen zu gemeinsamer Arbeit zusammen. Im Vordergrund der Vorkonferenz Tagung stand das Problem der Stoffauswahl und der Stoffverteilung im Religionsunterricht. Es wurde behandelt durch Hauptlehrer Haap und Hl. Gieseler-Galle. Schließlich wurde ein Ausblick eingelegt, der die Frage endgültig klären soll.

H. Gieseler, 3. Dez. (Der Königin Luise-Gund.) Ortsgruppe Gieseler, hielt gestern einen Unterhaltungsabend im großen Saal der „Terrasse“ ab. Der Saal war überfüllt, vielfach wollte man das bei der Wahl Verfümmte wieder gut machen. Die Vortragsfolge war ausgesprochen gewandt und besonders gut. So sah man neben anderen gelungene Darbietungen auf der Bühne das von Gieseler-Galle aufgeführte „Gedächtnis“, was großen Beifall auslöste, ebenso wie das von Damen und Herren der S. W. aufgeführte Märchen- spiel „Gedächtnis“. Ganz besonders aber gefielen die Kinder- vorführungen, die ganz allseitig waren und für den Beifall sorgten. Die veranstaltete Verlosung brachte den Gewinnern sehr schöne und p. wertvolle Preise. Alles in allem war der Abend ein in allen Zellen gelungener.

Gieseler, 3. Dez. (Ein Unvergeßlicher.) Das hiesige Schöffengericht beurteilte den Schneider Franz Therauf, der schon 13 Jahre hinter Gittern im Saale verbracht hat, wegen schwerer Verbrechen zu 3 Jahren Zuchthaus, Erwerbsloos und Vollzeitsstrafe.

H. Gieseler, 3. Dezember. Der Stahlhelm. Kreis- gruppe Gieseler (Land) hielt im Saale des Landbau- Hauses ihre Dezember-Vollversammlung ab, da im Dezember wegen der Weihnachtsferien der Vaterländischen Verbände ein Saal nicht zu haben ist. Nach Eröffnung des geistlichen Festes und Verlesung neuer Mitglieder, hielt Kam. Schiffmann einen hochinteressanten Kolonialvortrag mit Bildnissen, der besonders die Südseeinseln behandelte. Der sehr gut ausgearbeitete Vortrag fand vielen Beifall bei allen Kameraden, besonders bei den ehem. Kolonialoffizieren, denen wir im Gieseler Stahlhelm eine große Anzahl haben. Der Vorgesung wurde

f. Torgau, 3. Dezember. (Auf dem Schlachthof) jdm verlegt. Von einem schweren Unglücksfall wurde gestern nachmittag ein Bekehrung auf dem hiesigen Schlachthof getroffen. Als dieser noch einige Metzlerarbeiten zu verrichten hatte, rutschte das Messer plötzlich aus und fuhr dem Bediensteten mitten in den Unterleib. An schwerverletzten Zustande wurde er in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Die heute bekannt wurde, obwohl der junge Mann immer noch in Lebensgefahr

r. Torgau, 3. Dezember. (Das verlorene Motor- rad.) Es gehört immerhin einiges Geschick dazu, ein Motorrad zu verlieren. Einem Rheinländer ist das zum Glück gelungen. In der Nacht meldete er seinen Verlust bei der Polizei an. Einige Zeit darauf fand man das Rad in den Anlagen.

r. Torgau, 3. Dezember. (Der Ferkelmarkt) hatte ein überreiches Angebot von Ferkeln nachzuweisen. Außer einigen Unternehmern waren gegen 350 Ferkel zur Stelle. Die Preise bewegten sich bei den Ferkeln je nach Qualität von 15 bis 25 Reichsmark, bei den Unternehmern hielten sich der Zentner auf 80 bis 85 Reichsmark. Die Nachfrage von Seiten des laufenden Publikums war gering, der Umsatz entsprach nicht den Erwartungen der Händler.

r. Torgau, 3. Dez. (Wie weit 35 Mark reichen.) Das hat ein junger Mann jetzt feststellen können. In Torgau haßt er das Geld oder verbrachte es sich durch Unterhaltung. In Torgau sollte man den Ausreißer bald darauf fest.

Leipzig, 3. Dez. (Tod eines Landtagsabgeordneten.) Am Dienstag früh ist der Abgeordnete Albert Marx in Berlin an einem langwierigen unheilbaren Leiden gestorben. Marx gehörte als Abgeordneter der Sozialistischer Partei dem anhaltischen Landtage an, die jetzt nur noch durch den Abg. Curau vertreten ist. An Stelle des Verstorbenen tritt der Reichs- anwalt Dr. Eisenberg, der der Deutschen Sozialisten angehört, in den Landtag ein. Die Deutsche Sozialisten berechnen durch den Eintritt Dr. Eisenbergs in den Landtag die Zahl ihrer Mandate auf sechs.

Wasserleben, 3. Dez. (Zahresfest der Frauen- hilfe.) Der Kreisverband der Weißstift Wernigerode der Evangelischen Frauenhilfe feierte hier sein Jahresfest. Die Dorfkirche in Wasserleben war nicht gefüllt. Sup. D. Rützel-Bergergrube hielt die Festpredigt. Auch der Beifall, der von der Dorfkirche sich durch die Strohen bewegte, war sehr herzlich. In der Festversammlung wurde ein Beifallsstück von D. Rützel aufgeführt. Die Frauenhilfe in Wasserleben ist die stärkste im Kreisverband, sie zählt 290 Mitglieder.

Frankfurt, 3. Dez. (Erwerbslosenfürsorge.) Der Stadtrat beschloß 2300 M für eine einmalige Winterhilfe an Sozial- und Altersrentner, Schwerkrankenfürsorge, Erwerbslose u. a. Reize ergeben 10 Mark, Verheiratete 20 Mark und für jedes Kind 5 Mark.

S. Bad Liebenwerda, 3. Dezember. (Selbstmord eines Arbeiters.) Im benachbarten Schandewitz wurde ein Arbeiter im Selbstmord erdolchen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Was den Mann in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

Wernshausen, 3. Dez. (Ergebnisse der Freiburger.) Hier verlief die erste Freiburger auf Berlin vollständig erfolgreich, obwohl die Richter im vorigen Jahre ungünstige Daten zur Verbesserung der Jagd ausgeben hatten.

Bardeleb, 3. Dez. (Selbstmordepidemie?) Am Morgen fand man den 23 Jahre alten Arbeiter Otto Christen tot im Bette auf. Unter dem Bette fand ein Glas mit aufgelöstem Cyanid. Der Grund zur Tat soll in gerüttelten Familienver- hältnissen zu suchen sein. Das ist der dritte Selbstmordfall in diesem Jahre in Bardeleb, darunter 5 mit Cyanid.

Haarfarben mit Henne. Segner & Langrock, Straße 6-8.

Vertretung des Handwerks

Von Verbandsschlichter Dr. Stoffel, Halle.

(Schluß)

Die bisherige Vertretung des Handwerks... Die Handwerkskammer... Die Vertretung des Handwerks...

Der in Entwurf angeführte Gedanke des „Großhandels“... Die Vertretung des Handwerks...

Die Vertretung des Handwerks

Die Vertretung des Handwerks... Die Vertretung des Handwerks...

als Vertretung für die Handwerkskammer... Die Vertretung des Handwerks...

Die Vertretung des Handwerks... Die Vertretung des Handwerks...

Magdeburger Börse vom 4. Dezember

Table with market data for Magdeburg, including prices for various goods like wheat, oil, and sugar.

Berliner Börse

Table with market data for Berlin, including prices for various goods like wheat, oil, and sugar.

Magdeburger Börse vom 4. Dezember

Table with market data for Magdeburg, including prices for various goods like wheat, oil, and sugar.

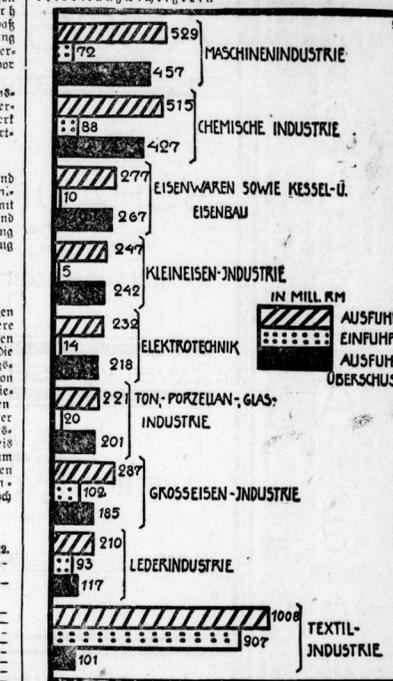
Berliner Börse

Table with market data for Berlin, including prices for various goods like wheat, oil, and sugar.

Die Ausfuhrüberschüsse wichtiger Fertigungsindustrien

Eine Tafel der Handelsbilanz-Mittelwerte

In der folgenden Tabelle sind die Ein- und Ausfuhrüberschüsse sowie die Ausfuhrüberschüsse wichtiger Fertigungsindustrien...



Die Maschinenindustrie und die Chemische Industrie erzeugen demnach die weitaus größten Exportüberschüsse für die deutsche Handelsbilanz...

Mansfeld, A.-G., Eisleben

Wie uns von der Verwaltung des Unternehmens mitgeteilt wird, entspricht die Witterung eines halbes Jahres, nach der im vorigen Jahre...

Deutsche Continental-Gas-Werke, Dessau

Wie mitgeteilt wird, hat sich der Betrieb im laufenden Jahr bisher normal gestaltet...

Berliner Metallnotierungen

Table with metal prices for Berlin, including various types of steel and iron.

Table with stock market data for Berlin, including various bank and industrial shares.

Table with stock market data for Berlin, including various bank and industrial shares.

Table with stock market data for Berlin, including various bank and industrial shares.

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh 3 Uhr entschlief sanft infolge Schlaganfalls unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Kaufmann
Otto Knoll**

im 71. Lebensjahre.
Halle (Saale), den 3. Dezember 1925.

In tiefem Schmerz
**Familie Georg Knoll
Familie Richard Schulz
Familie Karl Storz.**

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet Montag, den 7. Dezember, nachmittags 2 Uhr, in der Kapelle des Stadtgottesackers statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir herzlichst absehen zu wollen. Freundlichst zugeordnete Kranzspenden an Beerdigungsinstitut Brauer, Gr. Märkerstraße 25.

Nachruf.

Am 3. Dezember 1925, 3 Uhr vormittags verschied an den Folgen eines Schlaganfalles, der
Kaufmann

Herr Otto Knoll.

Als Gründer unserer Firma war er uns in langen Jahren als zielbewußter Kaufmann ein treuer Freund und Berater.

Ehre seiner Asche!

Richard und Arthur Schulz
in Firma Otto Knoll Nachf.

Halle (Saale), 4. Dezember 1925.

Für die wohlthuenden, ehrenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des

**Schlossermeisters
Gustav Schulze**

sagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Halle (Saale), den 4. Dezember 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Walter Schaaf u. Frau
Gertrud geb. Schulze.

Lebensläufe

Herrn **Friedrich Franke**, Halle, Beerdigung, Sonnabend, den 5. Dez., nachm. 2 Uhr Kapelle d. Gottesackers, Friedhofes. Umhender Carl Wagner, 61 A. Halle, Beerdig. Sonnabend nachm. 12 1/2 U. Kapelle d. Gottesackers, Friedhofes. Max Hoff, 17 A. Halle, Beerdig. Des. 10 Uhr von der St. Annen- u. Gertraudenstr. o. es.

Der getreue Eckart das bunte Ainderblatt, überall zu haben. Wer nicht der schenkt - ne Körbarnstür von Bubs, Herrenstr. 4

In festem Gottvertrauen entschlief heute mittag nach kurzer Krankheit im 78. Lebensjahre unsere liebe Schwester und herzengute Tante und Großtante **Fräulein**

Emma Renz.

Ihr Leben war reich an Liebe und Arbeit.
Röglitz b. Raßnitz (Bez. Halle), den 2. Dez. 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Eise Renz geb. Dammhahn
Otto Renz.**

Beerdigung Sonnabend nachmittags 3 Uhr in Röglitz.

Verein ehem. Preußischer Garde.

Am 3. Dezember 1925 verstarb nach längerem Kranklager unser lieber Kamerad

Max Puschendorf

im 69. Lebensjahre.
Nach 20jähriger Mitgliedschaft ist er aus unseren Reihen geschieden. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Beerdigung Montag, den 7. Dez., nachm. 2 1/2 Uhr auf dem Gertraudenfriedhof.
Der Verein tritt hierzu 2 1/2 Uhr an

In Dankbarkeit zeigen die Geburt eines gefunden Mädels an
Halle a. S., den 2. Dezember 1925
**Regierungsoberster Werner Oberst
und Frau**
Dorothee geb. Gottwald.



Kaulmännischer Verein E. V.

Montag, den 7. Dezember abends 8 Uhr in der Loge zu den 3 Oegen, Paradeplatz
Vortrag
des Herrn Prof. Dr. Aubin über
Hugo Stinnes.

Große öffentliche Versammlung

am Sonntag, den 6. Dezember, vorm. 10 1/2 Uhr im „Deutschen Gesellschaftshaus“, Halle (Saale), Leipziger Straße 63.

Herr Oberstaatsanwalt Dr. Frieders, Weimar spricht über

„Des deutschen Sparerers Not“

Unkostenbeitrag 20 Pf. Nichtmitglieder 50 Pf
Hypothekenaufleger- und Sparer-Schutzverband.

Echte Nürnberger-, Hildebrands- und Lebkuchen eigener Anfertigung

kaufen Sie preiswert in der
Konditorei Danneberg,
Leipziger Straße 92. Fernruf 3036.

Silberweiße
Alpaka-
Büchsebestecke
nur erstklassige, ein ganzes Menschenleben verhaltende Fabrikate, empfohlen einzeln in Dutzenden und in ganzen Ausstattungen
10 verschiedenen vollständigen Ausstattungen sind stets vorrätig zu billigen Preisen
als vorzügliche Kapitalanlage
Juwelier Tittel,
Bismarckstrasse 15,
größtes Besteckhaus Mitteleuropas.
Jüdische Medaillen 1921 und 1922
Ruffisch
wird in den Herrenhäuserstr. 12, Halleschen unter H. 5, 3492 an der Buchhandl. 3 St.

An Besprechungsabenden über neuere
Literatur
Bienen nach 1 Uhr 2 Stunden
eröffnen. E. Jordan, Niemh. Straße 23.
womit Namen oder Vornamen nicht zu nennen u. Angabe über welchen von Schrift an weis. P. Hande.
H. Schneke Nacht.
W. 21. 11. 24
Preislich,
pr. Gärtnerkulturbereiner
empfehlen
Ernst Nitsch,
Leipziger Str. 77.
Modellschiffen
von 5.00 Mark an
Otto Sparmann
neuer Leipziger
Hofenträger
mit 4 oder 6 Personen,
Schneebl. - Str. 11. 11. 24

C. F. Ritter

Halle (Saale), Leipziger Straße 90

Wenn Sie den großen Andrang, der erfahrungsgemäß in den letzten Wochen vor Weihnachten in unserem Geschäft herrscht, vermeiden wollen, dann zögern Sie mit Ihren Einkäufen nicht länger.

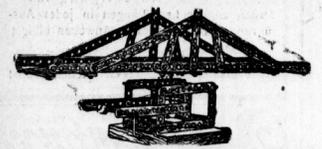
Wir bewahren Ihre gekaufte Ware kostenlos bis Weihnachten auf und senden Sie Ihnen am gewünschten Tage zu. Bei einer geringen Anzahlung reservieren wir Ihnen gekaufte Waren gern bis zum 20. Dezember.

In unserer Abteilung Gesellschaftsspiele sind viele schöne Neuheiten eingetroffen. Die Auswahl in Beschäftigungsspielen ist auch in diesem Jahre besonders reichhaltig.

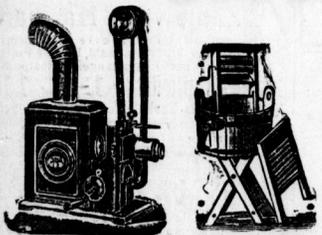
Für große Knaben haben wir im 2. Stock unseres Geschäftshauses eine Sonderabteilung von Experi entwickelten für Mechanik, Optik, Elektrizität, Radio und Chemie. Maschinen für Reibungs-Elektrizität und dazu passende Sortimente von hochinteressanten Experimenten.

In Bilderbüchern ist unser Lager für jedes Kindesalter auf das Beste sortiert. In Jugendbüchern und Märchenbüchern haben wir eine überaus große Auswahl zu sehr billigen Preisen anzubieten.

In Bilderbüchern ist unser Lager für jedes Kindesalter auf das Beste sortiert. In Jugendbüchern und Märchenbüchern haben wir eine überaus große Auswahl zu sehr billigen Preisen anzubieten.



Konstruktions-Bauforken Stahl und Metall
Schönste Beschäftigung für Knaben . . . 4.50



Kino-Echtbildapparate 58.- 18.- 10.- 7.50
Bahngarnituren 7.50 5.50 2.-



Solz-Eisenbahn (ein bunt bemalt) 0.95



Eisenbahn mit Lokomotive und Tender und 2 Personenwagen mit starken Schienen . . . 2.85

Eisenbahn mit groß Lokomotive, Tender und 2 Personenwagen mit Schienen, extra 0.05 10.50

Siehebe kleiner 6.50



Rinder-Rohherde mit Eiderdelt- bringung 11.75 6.50 4.50 1.75
Eureka-Biketten 1.-
Eureka-Finten 1.70
2.80 1.30

Nur der Masseneinkauf kann es bringen!

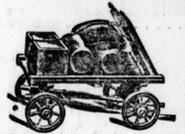
Bringe 6 Waggon Spielwaren billig zum Verkauf!

Achten Sie genau auf Firma und Straße



Gekaufte Waren mit wöchentlichen
Ratenzahlungen ohne Preiserhöhung werden
bis zum 20. Dezember zurückgestellt

Günstige Kaufgelegenheit für Vereine
mit Rabatt
Vereine bitte ich um vorherige Anmeldung



- Möbelwagen 7,85
- Milchwagen 3³⁵
- mit Rammen 4,65
- Fleischerwagen 2⁶⁵
- mit Tieren 5⁵⁰
- Bierwagen m. Füllm. 8,50 5,50
- Menageriewagen mit Tieren 2⁶⁵
- Holzkastenwagen 95¹
- Holzleiterwagen 85¹
- Holzschubkarren 1¹⁰

- Roller 1,10 90 60¹
- Roller m. Pferd 1,85 1⁵⁰
- Trompeten 75, 65 20¹
- Trommel 75, 50 40¹
- Brummkreisel 1,35 1,10 85¹
- Mundharmonika 85 45 10¹
- Geigen 95 1,85 1,20 65¹
- Ziehharmonika 95 65 45¹
- Werkzeugkasten 95 60 45 40¹
- Laubsägegeräturen 1¹⁰
- 5 seitig 2,25
- Rarussell mit Klappen 1,20 90¹
- Tiere auf Rädern 1,75 95 48¹
- Peitschen 85 20 10¹



- Eisenbahnen mit Schienen Lokomotive, Kesselwagen und
 Personenwagen 1,85
- Eisenbahnen mit guisen Werk. Lokomotive, Kesselwagen und
 Personenwagen mit weichen Schienen 2⁸⁵
- Einzelne Schienen gerade und geschw. 20¹
- Einzelne Packwagen 80¹
- Einzelne Personenzwagen 65¹
- Transmissionen 1,10 65 35¹
- Tunnels 1,95 1¹⁰
- Lichtwerk 1,85 85¹
- Dynamos 1,65 95¹

- Gaspertheater m. 2 Figuren 7,85 3,85 2⁹⁵
- Druckereien 85 60 40¹
- Malkasten 85 30 10¹
- Gewehre 1,10 85 65¹
- Säbel 2,75 1,50 75¹
- Schaukelreiter 85 45¹
- Rührerfall mit Dreh u. Stimme 65¹
- Federvieh im Starten 85 60 40¹
- Kühe mit Stimme auf Rädern 1¹⁰
- Roulettspiele 1,95 95¹
- Dominospiele 85 35¹
- Blechwagen 1,35 95¹

- Rollwagen 2,95 1,95 85¹
- Stallwagen 1,10 75 50 40¹



- Autos 1,95 1,75 1,10 75 58¹
- Autogarage mit Auto 1³⁵
- Filegerauto 1⁸⁵



- Holzperle gezeichnet 1,10 90 75 58 45¹
- Holzperle gezeichnet m. Eisenbahn 2,10 1,75 1,10 90¹
- Pferde mit Wühlhühner 3,50 2,95 2,35 1,95 1⁶⁵



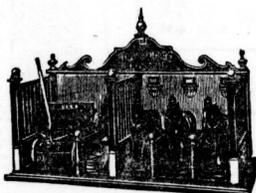
Neuer Schlager!

- Eisenbahn mit 14 weif. Bahnhöfen, Tunneln und Fabel-
 richtungen 1,95 95¹

- Gelegenheitskauf:
Holzfigur demnach mit 15¹



- Postwagen 4,85 2,25 1⁵⁰
- Holzauto 1⁶⁵



- Pferdeställe 3,65 2,45 1,95 1,45 1,10 95¹
- Stallwagen mit Pferd 1,50 75 45¹
- Stallperle 40¹



- Bilderäucher 45 65 25 10¹



- Kegelspiele m. 10 Kugeln 1,50 1,10 65¹



- Schaukelpferde zum Schaukeln 9,55 7,95 5⁸⁵
- Schaukelpferde zum fahren und schaukeln 16,55 9,65 9⁸⁵
- Sprungkistchen 48 25¹
- Stehauf unzerbrechlich 65 45 35¹



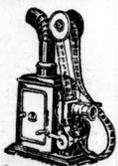
- Kinderfahrrad 13⁵⁰
- Selbstfahrer 11⁵⁰
- Tretroller 3⁵⁰
- Verkaufsstand 7⁵⁰
- Lokomotive ein. ein. 95 40¹

Wegen des harten Antrags in den
Rachmittagsstunden
empfehle ich Ihnen,
möglichst vormit-
tagseinzukaufen, da
wir Sie dann sorg-
fältiger bedienen
können



- Baukasten 75 50 35 20¹
- Holzseisenbahn 1³⁵
- Orega-Pistole mit Pfeil 1,10 65¹

Wegen des harten An-
trages in den Rachmit-
tagstunden empfehle ich
Ihnen, möglichst vormit-
tag zu kaufen, da wir
Sie dann sorgfältiger be-
dienen können



- Kinos 5,75 3,50 1⁹⁵
- Laterna magica 3,85 2,95 2,25 1⁵⁰

Steinweg
45

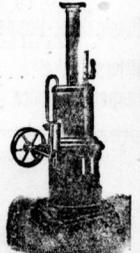
SOBEL

Gr. Ulrichstr.
9

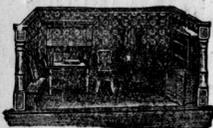
Zweigniederlassungen:
Cöthen, Ammendorf, Könnern

Reilstraße 1

Zweigniederlassungen:
Cöthen, Ammendorf, Könnern



- Dampfmaschine m. nied. Refel 2⁸⁵
- Dampfmaschine m. hoch. Refel 1⁵⁰
- Einzelne Modelle 65 45 30¹



Puppenwagen 7⁹⁵
 12,85 9,85
Kastenwagen mit Gummi
 u. Borsten 16⁹⁵
 gef. 23,50 19,85
Puppen-Sportwagen 3⁵⁰
 4,85

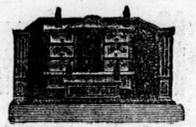
Wohnachtskerzen
 bunt und weiß
 15 ct., 24 ct. und
 30 ct. Packung
 & Palet 40

Puppenküche 1⁸⁵
 mit Tisch und Stuhl 3,95 2,50
Puppenstube und -kammer 90,
 3,95 2,50 1,75 1,20
Puppen-Wiegen 95 45 30 10,
Puppen-Himmelbetten 85 65 35,
Puppen-Schaukel 1,45 95 75,
Badeständer mit Puppe 40,
 85 65 40,



Bei Einkauf
 von Weihnachtsgeschenken für
 Vereine wäre
 eine vorherige
 Anmeldung
 erwünscht

Rodelschlitten 5⁸⁵
 8,75 7,50
Eiserne Schlitten 3²⁵
 3,95
Puppenstühle 90,
Klappsportwagen 9⁸⁵
Kinder-Klappstühle 7⁸⁵



Kaufkläden 2,75 1,50 1,10 75,
 95
Fleischerkläden mit Füllung 1⁶⁵
 2,75
Ladenkasse 45,
Gewichte 40 25 10,
Kaufkläden-Wagen 78 80 58 48,
Zählmaschinen 65 50 30,

Wunder-Kerzen
 10 Stück im Karton 10,
 & Karton



Gekaufte Waren
 mit wöchentl.
 Ratenzahlungen
 ohne Preiserhö-
 hungen werden bis
 zum 20. Dezemb.
 zurückgestellt

Günstige
 Kaufgelegenheit
 für Vereine
 mit Rabatt!



Zell-Sitz-Baby 30,
 85 65 50
Gummi-Puppe mit Stimme 1⁸⁵
Pupp.-Schneeschläger 15,

Sitzbaby mit Schlaufen 2,85 1,85 1⁸⁵
Sitzbaby mit Strickfang und
 Spinnfäden 2,85 1,95 1⁸⁵
Baby m. Schlaufen u. schönen Kleibern 2⁸⁵
 3,85 2,85

Kinder-Gitterschaukel 3⁹⁵
Turnapparat, 3tig. 5⁸⁵
 Ringe, Trapez, Schaukelrett
Ringe mit Lederbezug 3⁹⁵



Kinderbesen mit Stiel 35,
Kinderschrubber mit Stiel 25,
Schippchen und Besen 45,
Ausklopfer 10,
Kindertelephon 60,
Puppenbestecke auf Karten 10,

Ein Geschenk erhält jeder, der das Inserat vorzeigt!

Mein Schläger, die Mama-Puppe 2 ⁹⁵ 62 cm groß, gett., m. Schuhen und Stümpfen	Meine Goldperle feine Walterspäuer Gettenpuppe 4 ⁵⁰ 60 cm groß, mit Schuhen und Stümpfen
Gekleidete Puppe mit feinem Angelfeiert und hübschen Kleibern 1 ⁹⁵ 5,85 3,85 2,50	Gekleidete Puppe 32 cm groß, m. Strohhut u. schönen Kleibern 95, 1,85 1,35
Möbelgarnitur, Wohnzimmer 65, im Karton 2,45 1,85 80	Werfpuppe aus haltbarem Stoff 65, 1,90 1,50 Kinderwaschbrett 90,
Möbelgarnitur, Schlafzimmer 40, im Karton 1,45 20 85 68	Kindergrammophon 6 ⁰⁰ mit 1 Platte
Möbelgarnitur, Küche 1 ²⁰ im Karton 4,95 2,25 1,45	Kinderwaschgefäße 30, mit Bret und Rolle
Einzelne Puppenmöbel Tisch, Stühle, Bettin, Waschtische jedes Stück 10	Metallophons 25, 85 45
Kinderplatten mit Ständer 1 ⁸⁵ Puppenwaschtisch mit Service 45, 65	Teddy-Bären mit Stimme 95, 1,95 1,65 1,35
Stickkasten 75, 1,25	Teddy-Bären mit Stimmstimme 2 ⁹⁵ 4,35 3,80
Klaviere Sparbüchsen 2,85 1,85 1 ⁵⁰ 50 35 20	Kinderstühle Quirlgarnitur 1 ⁰⁰ 35 30
Puppen-Kaffee-Service Porzellan 58, 1,85 1,25 80	Damenbretter Musikdosen 75, 1,10 95 75 95 48 35 25 15
Gesellschaftsspiel Mensch, ärgere Dich nicht 85,	Gesellschaftsspiele Glode u. Hammer, Palma, Bettrennen, Durchs Märchen, groß usw 95,

Gesellschaftsspiele Gänjespiel. Keine Wohnung frei. Laufe nicht zu früh. Durchs Märchenland, kein Auge müht und andere unterhaltende Spiele. 45,

Christbaumschmuck in Dugendkartons 85 65 40, Christbaumspitzen 65 35 25 20, Lichthalter 12 Stück 50 35 25, Silberfall in Tüten 10, Feenhaar im Karton 15,	Kinderbestecke auf Karte 65 30, Kinderteller Porzellan, mit bunten Bildern 65, Kinder-Esservice Porzellan, 6 tig., m. bunt. Bild. 1 ⁸⁵ Kinderbecher Porzellan, groß, mit bunten Bildern 35,
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------



Kugelgelenk-Puppe 60 cm groß 3⁵⁰
 mit Schuh und Stümpfen
Gitterschaukel 1,85 95 75,
Puppen-Esservice 1,95 1¹⁰



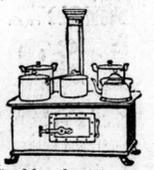
Pyramiden Hausrat 35,
 45 20



Zell-Sten-baby 40,
 1,20 95 35
Werfpuppe mit un-
 verbrechl. 1⁵⁰
 (Kart.) 1,85 1,60
Schöpfnäffelblech 40,
 1,85 1,60
Mudelrollen 15,
 1,85 1,60



Bilder-Kubusse 1,50 1,35 75 40,
 60
Lotto-Spiele 65 50 35,
Schachfiguren 3,85 2⁵⁰



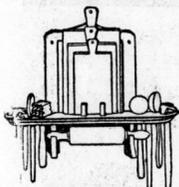
Kochherde 1,85 85 35,
 1,35 85
Aluminium Schmo-töpfe 1⁸⁵
 mit Deckel, 6 Stück 1. Gr. 1

Steinweg 45 **SOBEL** Gr. Ulrichstr. 9
 Zweigniederlassungen: Cöthen, Ammendorf, Könnern Reilstraße 1 Zweigniederlassungen: Cöthen, Ammendorf, Könnern

Warum

Artikel des täglichen Bedarfs wirklich billig?

Weil ich für 6 eigene Geschäfte in großen Mengen einkaufe
Weil ich dadurch direkt vom Erzeuger kaufe
Weil ich die denkbar niedrigste Kalkulation einsetze



Quirgarnitur 13 teilig 98^o
Fußbank 1^o
Eierschrank 1,45 25
Widr.-u. Putzkasten 1,10 95

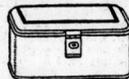
Gelagte Waren mit wägentl. Platzanforderungen, ohne Preiserschöpfung, werden bis zum 20. Dez. zurückgestellt



Glasnapf
1. geogr. Waffl. Mercedes, 17 cm 135
Teller Mercedes-Waffl. 58

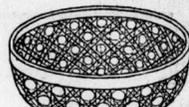


Emaillierte Brotdosen, Topfkuchenform 65^o 110



Gebäckkasten, lackiert 395
Springform, anst. 125

Günstige Kaufgelegenheit für Vereine, mit Rabatt



Salatschüssel m. Stielband von 195
Glas-Salatschüssel 65
Bierkrug, Glas 95
Sturzflasche m. Glas 80
Bierbecher, Glas 15



Weinglas Römer 58



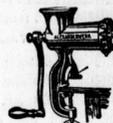
Likörglas von 15 an



Weinglas von 45 an



Butterglocke Mercedes-Waffl. 295
Rahmservice Mercedes-Waffl. 360



Fleischwolf mech. Alexandermeier 595



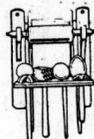
Tellerwaage 295
Reibmaschine 285
Mandelreibe 145



Bierbecher 25
L. geogr. Waffl.



Glasbatteryl. v. 48
Glaskampfnapf 15
Zitronenpresse 20
Glasseebüchse 110



Quirgarnitur 11 teilig 485



Kasten-Etagères 18,50, 16,50 15^o 55



Glasteller in verschied. Wafflern von 10 Wf. an



Bowlen-Glas 45



Em. Konsole m. Maß 65



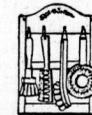
Zinkelmer 180
Briefkasten, lack. 85 75
Topflappen- und Zwiebelbehält. 75



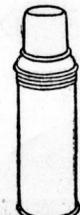
Kohleelmer 145
Her.-Kammgarnitur 135
Em. Fensterelmer 120



Wandkaneemühle m.g. Waffl. 135



Spülbürsten-Garn. 7 teilig 135



Isolierflasche hält 24 Stunden warm 1,85, 1,95 110



Tasse m. Untertasse und Rante 40



Einkochapparat 5 Liter, Komp. mit 595
Ethern. u. 6 Ep. 595



Tortenplatte mit Nickelrand 3,35 295



Rauchservice 3teilig 9,85 295



Zinkwanne 285
Aufwaschanne m. Klappbentl. 3,85 285



Würstchenkasten 165
Bratenplatte 65



Kohlenkasten bunt bemalt 295



Volksbadewanne 19^o 85



Handkorb Seidenb. 195



Kartoffeldämpfer Emaille, groß 295



Zeitungshalter für die ganze Woche 1,85



Em. Schmorlopf von 68



Messerkasten, Holz, 2 teilig 58
Messerkasten, Holz, 3 teilig 90
Messerkasten, Holz, 4 teilig 145



Teeglashalter mit Glas 58



Emaille-Bratpfanne von 78



Sand-Soße-Soda-Garaitur lackiert 135



Ringkasten 245



Em. Eimer 28 cm 120



Porz.-Spelseteller 35



Handtuchhalter Garderobeneiste 1,85 125
Garderobeneiste 1,65 110



Brotbüchse, oval, f. lack. 265



Brotkorb lackiert 85



Küchenlampe von 65 an



Em. Duschsig 110



Rehrschneid mit Holzgriff 58



Ascher Stiel, von 95 an



Kleiderhaken m. Polentredler 65



Burg-Leuchter mit bunter Stange 250

Bei Einkäufen von Weihnachtsgeschenken f. Vereine wäre eine Voranmeldung erwünscht

Beachten Sie unsere Firma, Straße und Hausnummer

Steinweg 45

SOBEL

Gr. Ulrichstr. 9

Zweigniederlassungen:
Cöthen, Ammendorf, Könnern

Reilstraße 1

Zweigniederlassungen:
Cöthen, Ammendorf, Könnern



Wecker 365
Wecker mit 2 Glöden 495



Schreibstiftschuhr mit Weder 495
Metallit-Kaffeelöffel beßer als Alpaka 80



Metallit-Eißöffel beßer als Alpaka 80

Was schenke ich meiner Frau?

Sonntags sind meine Geschäfte geöffnet!



- Kaffeesevice 9 teilig m. Streujugmentmutter 3,95
- Kaffeesevice mit Kante, 9 teilig 5,95
- Kaffeesevice 15 teilig, für 12 Personen 11,95
- Kaffeesevice 27 tlg., 1. 12 Best. u. Nachbest. 29,50
- Tafel-service 23teilig, echt Porzellan 29,50
- Tafel-service 45teilig, echt Porzellan 39,50
- Likör-service Steinhell 9,50
- Eierservice 14teilig 7,50
- Tafel-lampe 15,50
- Konkett-spritze m. 6 auswechselbaren Form. 1,10



- Kakaokrug mit Deckel 4,25
- Aluminium-Muskatretter 25,50
- 1 Satz Zierlöpfe Aluminium, 6 Stück 2,35
- Aluminium-Milchkocher 1,26
- Aluminium-Milchkanne 1/2 Liter 1,45
- Aluminium-Tee-Ei 25,50
- Aluminium-Konsole mit Fuß 1,85
- Aluminium-Eiertiegel groß 1,25
- Aluminium-Schöpflöffel groß 65,50
- Aluminium-Fischform 1,25
- Aluminium-Blitzschneider 95,50
- Aluminium-Elerschneider 65,50



- Reksdosen mit Nadeldeckel 1,50
- Menage 4 teilig mit Nadel 1,95, Steinhell 3,50
- Likörflasche Steinhell 9,50
- Likörflasche gefächelt 7,95
- Welnkaraffe Steinhell 32,50
- Römer Steinhell 6,95, 3,95



- Rahmservice Steinhell mit Nadelband 3,50
- Rahmservice Steinhell, Glas 1,50
- Likör-service 6 Gläser, Tablett u. Flasche 1,95
- Mohnkassette 1,85, 85, 45,50
- Porzellan-Kuchenteller samt bemalt 95,50
- Obstteller mit Früchte-Motiven 45,50



Tischschere m. 24cm. 2,25

- Damen Kammgarnitur 4 teilig 1,40
- Parfüm-Zerstäuber in guter Ausführung 2,75, 2,25
- Kleiderbürste 58,50
- Zahnbürstenständer 85,50
- Cell.-Haartüten 75,50
- Cell.-Stehspiegel 1,25
- Cell.-Handspiegel oval 1,50
- Wärmflasche Kupfer, m. gut. Verfest. 7,95
- Frisierlampe 95,50
- Wellenschere 65,50



Nickel-Brotkorb m. Wajolita Einlage 2,95, 1,75

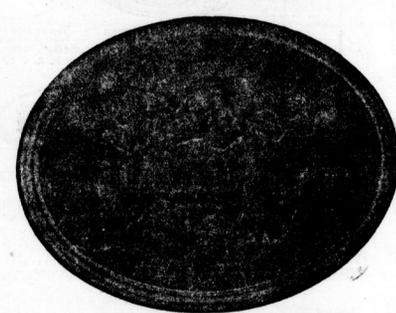
- Brötchenkorb Nickel mit Fuß 1,95
- Brötchenkorb Nickel 1,35
- Eierbecher Nickel 1,35
- Menagen Nickel 3-teilig 1,35
- Korkgießer Nickel 85,50
- Kaffee- u. Zuckerbüchsen je ein lat. Stück 95,50



- Rüchensgarnitur 22 teilig 11,85
- Rüchensgarnitur mit 6teil. Borzellan 15,95
- Schokkaffee-mühle 2,85
- Zuckerkörbchen mit 2teil. 7,50
- Boizen-Platte 5,75
- Kohlen-Platte 6,25
- Alum.-Topfappes-u. Zwiebelbehälter 1,35



Nickel-Service mit Zubehör 19,50, 15,00, 12,85



Schlafzimmerbilder in verschiedenen Größen 29,85, 16,85, 11,50



Besteck Messer u. Gabel 7,25, Besteck 1,00, 1,25

Käse- u. Butterbesteck 3,50 m. Anhängel., Kartondeck.

- Besserbesteck 1,20
- Tortenhäher 2,50, 1,95
- Zuckerzange Kartondeckung 1,10
- Naßknacker 75, 40,50
- Obstmesser 6 Stück 1. Karton gepackt 5,95
- Aufschnittgabeln Kartondeckung 1,95
- Horn-Salattbesteck Kralle 1,85



- Em Schmorrippe 5 im Satz 5,95
- Alum.-Schmorrippe 5 im Satz m. Deckel, in lat. Ausführung 13,95
- Reibbeisen 65, 45,50
- Kartoffelpresse 1,15
- Kohlenschnaufel 45,50



Tafel-Aufsatz 7,85



Christbaumständer 1,95, 1,50, 1,25

- Teegläser 15,50
- Großgläser 45,50
- Kinderflaschen 1,05
- Berufstaschen 2,25, 1,95
- Ruchebrett extra groß 3,95
- Wäscheleine Alo 2,95, 1,45
- Fußbadewanne Goldblech 7,50
- Fensterreimer nachst. 95,50
- Kammkasten 48,50
- Wiegemeßer 2,85, 1,95, 1,65



1 Satz Schlüssel 6 im Satz 1,05

- Erdbeerschüssel gefächelt, gr. 6,50
- Kompotteller gefächelt 7,50
- Butterglocke gefächelt 7,95
- Salatsschüssel gefächelt 2,95
- Bauernmuster-Teekanne bemalt 1,85
- Messing-Tablett oval 2,00, 1,95



- Washingarnitur 4 teilig 5,95
- Tasse Bauernmuster, handgemalt 85,50
- Porz.-Butterlocke 1,95
- Porz.-Menage m. Goph., 3 teilig 85,50
- Speise-Goldrandteller 80,50
- Goldrd.-Abendortteller 58,50
- Porz.-Strommuster Speisetell. 85,50
- Abendortteller 58,50
- Butterteller 45,50
- Tasse m. Unterstell. Schalenform 58,50



- Kakao- oder Tee-Opalbüchsen m. Nadeldeckel 1,45
- Kaffee- u. Zucker-Opalbüchsen m. Nadeldeckel 1,05
- Pfeffermühle m. gut. Mahlwert 85,50
- Porz.-Kaffeekanne Schokkaffee 1,95
- Saftkanne mit Deckel 2,95
- Bieruntersetzer Wellring 30,50
- Kannenuntersetzer Wellring 1,85
- Tablett Nickel 85,50



- Teedose mit Nadeldeckel 2,95
- Glas-Bowle mit Zeller 7,95
- Bowlenlöfel veralbat 5,95
- Bowlenlöffel Britannia 2,95
- Alum.-S.-S.-S. Garnitur 3,95
- Alum.-Melonform 1,10
- Ausstechformen Dufguss-Form, argentin überzogen, gr. 11,95



Reksdose mit Nadelband 1,95



- Kaffeesevice 5 teilig 1,95
- Hierglas gefächelt 1,95
- Borowasse 1,25, 75,50
- Spiegel oval, m. weih. Rahm, 3,30 2,95
- Zimmerbilder 1,85, 1,05, 1,25

Steinweg 45 **SOBEL** Gr. Ulrichstr. 9
 Zweigniederlassungen: cöthen, Ammendort, Könnern
 Reilstraße 1
 Zweigniederlassungen: cöthen, Ammendort, Könnern



Schokkaffee-mühle mit 6teil. Mahlsteinen u. gutem Mahlwert 4,95

Halle'sche Frauenzeitung

für Frauenarbeit und Frauenwirken

<p>Einheitswöchentlich Frei ab Monatlicher Bezugspreis 0,50 M einschließlich Postgebühren + Einzelnummer 0,15 M. + Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen</p>	<p>Druck u. Verlag von Dr. Otto Thiele, Halle (Saale), verlegerische Straße 61/62 + Fernruf: Zentrale 7801 + Botenstation: Leipzig 20612 + Schriftleitung: Frau Frieda Erbk + Verantwortlich für den Inhalt: Willy Gnepper, verlegerische Straße 61/62 + Einzelnummern-Abnahme: Halle (Saale), verlegerische Straße 61/62</p>	<p>Anzeigenpreise: Die 32 mm breiten 6 mm hohen Zeilen 15 Pf. + 12 Pf. + Familienanzeigen 6 Pf. + Anzeigen 5 Pf. + Die 90 mm breite Werbefläche 70 Pf. + für Platzveränderungen u. zeitweilige Übermittlungen anfallen keine Garantien</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Jahrgang **Halle (Saale), 4. Dezember 1925** Nummer **1**

Was wir wollen!

Von Frieda Erbk

Zu allen Zeiten hat es im Leben unseres Volkes Frauen gegeben, die über die engen Schranken ihres Geschlechts hinweg versuchten, ihre Kräfte der Allgemeinheit dienstbar zu machen. Die Geschichte mancher Klosters, Krankenhauses oder Erziehungsanstalt, ja mancher Stadt weiß von Frauen zu berichten, die mit Begeisterung und nimmermüder Schaffenskraft ihr soziales oder kulturelles Ideal zu verwirklichen suchten.

Verehrt und angestaunt von denen, die ihr Streben zu würdigen wußten, aber auch ebensooft mitleidig belächelt, kalt abgelehnt, ja bekämpft oder totgeschwiegen von solchen, die noch ganz in der alten Ansicht, daß „die Frau und der Mann ins Haus gehören“, befangen waren, wurde ihr Leben nur zu oft im Kampfe gegen wirtschaftliche Beschränkung und die der Tradition aufgerieben.

Bis langjam, wie die Schäden am Volkskörper durch die herausstreichende industrielle Zeit immer größer wurden, die Deffentlichkeit, Regierung, Kommune, der einzelne sich mehr und mehr darauf einstellte, die Kraft und Hingabe der Frauen mit in Rechnung zu ziehen, wenn gebessert und geholfen werden sollte. Welche Stadt wäre, auch schon vor dem Kriege, in ihrer Armen-, Kranken- und Waisenflege ohne die „Frauenhilfen“, Frauenvereine und dergleichen ausgekommen, welche Seeresverwaltung stellte in ihre Pläne nicht die Hilfe des Vaterländischen Frauenvereins, des Roten Kreuzes ein, welche Regierung oder Kommune hat sich während der Kriegszeit bei der Bekämpfung der Wohnungs- und Arbeitsnot, sowie bei der Versorgung der Kriegerfrauen, später bei der Propagierung und Ausführung der Ernährungsmaßnahmen nicht gern des Nationalen Frauendienstes, der städtischen und landwirtschaftlichen Frauenvereine bedient! Alles Arbeit, die ehrenamtlich und freiwillig von den Frauen geleistet wurde, von der nicht minder nötigen bezahlten amtlichen, industriellen oder sonstigen Arbeit der Frau ganz abgesehen.

Nun, nachdem die Woge des Krieges über uns hinweggegangen, wir anfangen zu übersehen, wo die Hilfe einlegen muß, um die Wunden, die die furchtbare Weltkatastrophe unserem Volke schlug, zu heilen, ist eins gewiß: Die deutsche Frau muß an die Front! Neben den Vätern des Volkes müssen die Mütter des Volkes stehen! Wie jede Familie nur gedeihen kann, wenn Vater und Mutter ihr Geschick bestimmen, so auch ein Volk nur, wenn der männliche und der weibliche Wille sich in seinem Leben auswirkt.

Aber ein Neues lehrt die moderne Zeit auch uns Frauen. Nämlich, daß in unseren großen Verhältnissen, groß, was das Elend anbetrifft, ebenso groß, was Masse und Raum des zu Betreffenden darstellt, nicht der einzelne, ja nicht einmal der einzelne Verein oder Beruf erfolgreich

helfend eingreifen kann. Zusammenschluß zu gegenseitiger Förderung muß heute das Ziel sein, mit dem gemeinsamen Band einer einheitlichen, alle Frauenbestrebungen würdigenden Presse, um so stets den Ueberblick über den Stand aller Frauenarbeitsgebiete zu ermöglichen.

Sachblätter über besondere Teile der Frauenbestrebungen gibt es in Unzahl; sie sind meistens sehr gut, sachlich, gründlich. Von den allgemeinen Frauenbeilagen der Zeitungen oder den Frauenblättern, wie sie heute zu sein pflegen, kann man daselbe leider nicht behaupten, und jede Frau, die überhaupt Gefühl für Würde und Wert ihrer Frauenpersönlichkeit und Arbeit besitzt, wird oft mit Beschämung und Entrüstung konstatiert haben, was solche Blätter ihren Leserinnen an Flachheit und Oberflächlichkeit zu bieten wagen.

So konnte man in letzter Zeit in allen ernst strebenden Frauenkreisen den Ruf nach einer überparteiischen und überberuflichen Presse vernehmen, einem Organ, in dem alle Berufe und jede Richtung zu Worte kommen können. Diesem Bedürfnis will die „Halle'sche Frauenzeitung für Frauenarbeit und Frauenwirken“ entgegenkommen.

Unpolitisch, interkonfessionell, aber christlich und deutsch im weitesten Sinne will sie das Organ für Mitteldeutschland sein, in dem der Wille der Frau zur Mitarbeit an wirtschaftlichen Fragen, kulturellen und sozialen Problemen zum Ausdruck kommt.

Alle Frauen-Aktionen, die begeisterte Vorkämpferin für Frauen-Arbeit und -Eckung, die die Leiden der Entrechteten und Verkannten so stark fühlte, daß sie, verzweifelt an dem Aufstieg ihres Volkes und ihres Geschlechtes, ihrem Leben selber ein Ziel setzte, bringt in einem ihrer letzten Romane ein wunderbar schönes Bild. Sie fühlt sich selbst über die Erde erhoben und sieht nun alle die Frauen, die gleich ihr von der Not der Menschheit erfaßt, vom Geiste sozialer Verantwortung getrieben, oft in Beschränkung und Einsamkeit das schwere Werk des Helfens beginnen, als leuchtende Sterne über das Land verteilt; jeder erleuchtet schon einen kleinen Kreis seiner Umgebung, aber noch immer nicht berühren sich ihre Strahlen, um das Licht über das Volk zu verbreiten, das dem entlegensten Winkel Gerechtigkeit bringt.

Zu helfen, daß dieses Licht immer dichter und dichter werde, daß sich immer mehr Frauen die Hände reichen, um in gemeinsamer Arbeit unser Volksleben gesund und hell zu machen, darin sieht die „Halle'sche Frauenzeitung“ ihre Aufgabe. Möchte ihr Erscheinen so verstanden werden und möge sie die Mitarbeit und Förderung finden, die sie braucht, um ihr Ziel zu erreichen.

Die Grundlagen der Deutschen Frauenbewegung

Von Dr. Agnes Goschke

Wenn ein vielverzweigter Baum seine Wipfel im Winde spielen läßt, wenn seine Blätter rauschen und die Vögel sich in den Nestern wiegen, so gleitet der Wind des Wanderers schwerlich auf den Stamm oder gar zu den Wurzeln am Boden, die sich von da weit in die Erde hineinziehen. Und beim Anblick eines breit und stattlich dahinwallenden Stromes geht der Gedanke nicht zu der Quelle droben im Walde, die klein und oft verborgen aus dem Erdreich rinnt. Und wie in der Natur, gehen auch in der geistigen Welt die Anfänge der Entwicklungen dem Gedächtnis verloren; und doch sind die geistigen Erscheinungen so eng mit ihren Anfängen verbunden, wie der Baum mit seinen Wurzeln, der Strom mit seiner Quelle. Denn aus dem Erdreich, von der Quelle kommt die lebenspendende Kraft.

Die organisierte Frauenbewegung, heute auch einem prangen, vielverästelten Baume gleichend (der Bund deutscher Frauenvereine zählt heute dreundredzig Verbände mit ungefähr 2 eintausendsechshundertsechshundertzweiundzwanzig Vereinen) ist vor sechzig Jahren entstanden. Die erste Organisation, der Allgemeine Deutsche Frauenverein, hat viele Vorarbeiten für den Bund geleistet. Lagarde sagt einmal: „Wer in der Geschichte förderlich gewesen ist, ist zuerst Kezer und Störenfried, danach eine kurze Weile großer Mann, schließlich trivial gewesen.“ Das ist auch das Schicksal der Frauenbewegung, wenn man unter dem Begriff trivial den ursprünglichen: allen zugänglich, versteht.

Denn heute sind die Forderungen der Frauenbewegung zum größten Teil selbstverständliche für den Kulturwillen. Durch die wirtschaftlichen und geistigen Umstellungen der letzten Jahrzehnte erscheinen sie oft kaum noch als ein Teil der Frauenbewegung, sondern als ein Teil der allgemeinen Kulturentwicklung. Und das ist einer der Punkte, durch die die heutige Frauenbewegung mit ihren Anfängen zusammenhängt: ihre Verbindung mit den allgemeinen Grundlagen ihrer Zeit. Niemals, selbst in den Tagen, in den sie als „Störenfried und Kezer“ angesehen wurde, hat sie neben, sondern innerhalb der Zeitforderungen gestanden. Als 1865 von der Begründerin der deutschen Frauenbewegung, von Luise Otto Peters, die erste Frauiskonferenz zusammenberufen wurde, wurde das Wort gesprochen: „Die Frau ist zu jeder Arbeit berechtigt, zu der sie befähigt ist.“ Ein unangehener Kühner Satz in einer Zeit, in der eine Ärztin wie eine Märchengestalt, vielmehr wie eine Fexengestalt aus einem „Nirgendwo-land“ erschienen wäre, aber auch in einer Zeit, in der Industrie und Technik begannen hatten, den Frauen die häusliche Arbeit zu beschneiden und zu rauben, in der z. B. das Weben eines Kleides mehr unpraktische Zeitverschwendung als eine Ersparnis war.

Der Zusammenhang von der Verschiebung der Frauenarbeit mit den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen, die sich daran knüpfenden Einzelfragen, z. B. gleicher Lohn für gleiche Leistung, die der Lohnunterbietung usw., sind so bekannt, daß es müßig wäre, ihn auszuführen. Diesen Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Wdhungen des Tages hat die Frauenbewegung immer behalten, wie das die verschiedenen sich immer mehr enden Berufsorganisationen und die Entwicklung der Hausfrauenvereine zeigen.

Dieser Zusammenhang, eine der festesten Grundlagen der Frauenbewegung, hat dahin geführt, daß sie als eine in der Hauptsache wirtschaftliche Bewegung angesehen wurde. Damit würde aber ihre Kraft nur halb erkannt sein. Von Anfang an hat sie überdies mit den sozialen Forderungen in Verbindung gestanden. Luise Otto Peters hat nie die Lage der Arbeiterin aus den Augen verloren, seitdem sie als junges Mädchen das Glend der Fabrikarbeiterin und der Heimarbeiterin im Erzgebirge kennen gelernt hatte, sie hat schon 1848 von der sächsischen Regierung Abhilfe dieser Not verlangt und sie hat dabei die Notwendigkeit der Mitarbeit der Frau an den öffentlichen Angelegenheiten erkannt. Auf keinem Gebiet der Frauenbewegung haben sich die Erscheinungsformen wohl so geändert, als auf dem sozialpolitischen, und doch kann die heutige Völbürgerin rückblickend in den Anfängen der Frauenbewegung die Forderung nach den bürgerlichen Pflichten und Rechten der Frau erkennen.

Aber noch tiefer gehen die Grundlagen der Frauenbewegung. War der Wahlspruch von Luise Otto Peters: Eine für alle, alle für eine, so der ihrer Mitkämpferin Auguste Schmidt: Streben ist Leben. Heute ein altmodisches, ein vernünftiges Wort aber wieviel hat es für die Grundlage der Frauenbewegung bedeutet! Es war das Bekenntnis des geistigen Hungers, wie ihn sich die heutige Frauenvelt kaum noch vorzustellen vermag. Die produktive Arbeit im Hause verringert, die Bildungsmöglichkeiten nur vereinzelt, ihr Gebrauch ungewöhnlich für das Mädchen. Keine Universitäten, keine Studienanstalten, keine Berufsschulen, das geistig strebende Mädchen ganz auf private, zufällige Förderung angewiesen. Helene Lange erzählt in ihren Lebenserinnerungen, wie ihre Bestellung von Rants „Kritik der reinen Vernunft“ bei ihrem Buchhändler zum Stadtgespräch in ihrer Heimatstadt

Oldenburg wurde. Das Suchen, zu den Quellen der höheren Bildung zu gelangen (es brauchte ja nicht gleich die Kritik der reinen Vernunft zu sein), geordnete und geregelte Wege zu dieser Bildung zu finden, ist eine der Hauptströmungen der deutschen Frauenbewegung gewesen, eine Strömung, mit der sie steht und fallen würde.

Sie will die geistige Entwicklung der Frau, um die Menschheit mit neuen Werten zu beschenken. Sie will alle Kräfte der Frau zur Betätigung bringen, die bis jetzt zum großen Teil brach liegen mußten. Es ist wieder eine der Grundlagen der Frauenbewegung, daß sie aufgebaut ist auf dem Gedanken der Verschiedenheit von Mann und Frau. Diese Verschiedenheit ist von Anfang an von den führenden Frauen verstanden, von den der Frauenbewegung fernstehenden Zeitgenossen am wenigsten begriffen worden. Auf jedem Gebiet des geistigen Lebens hat die Frau ihre besonderen Aufgaben: als Ärztin, als Juristin. Eine hohe Bedeutung wird ihr als Erzieherin zugesprochen, ein Beruf, der ihr durch ihre mütterliche Anlage von der Natur zugewiesen ist. Daher die nahe Verbindung von den pädagogischen Problemen bei den Frauen- und den Erziehungsfragen. Aus der Erkenntnis ihrer Sonderaufgaben ergibt sich das Eindringen in die psychologischen Verschiedenheiten der Geschlechter, ein Studium, das heute, wiederum im engen Zusammenhang mit der geistigen Einstellung der Gegenwart, im Vorbergründ des allgemeinen Interesses zu stehen beginnt.

Alle von den Menschen aufgebauten Formen der Gesellschaft, jeder menschlichen Gemeinschaft, jedes menschlichen Wirkens sind veränderlich und vergänglich. Nur die Idee, die eine ewige Wahrheit trägt, ist dauernd. Die Idee von der Frauenbewegung ist die von den Pflichten und Rechten der Frau zum Wohle der Gesamtheit, die Entwicklung aller geistigen und seelischen Frauenkräfte und die Notwendigkeit ihrer Verwendung. Heute in kaum übersehbare Organisationen gegliedert, schöpft sie ihre Kräfte immer noch aus diesen Grundlagen. Und darum: Sie ist in Organisationen gegliedert, aber nicht gesondert, wenn unter dem Sondern eine Scheidung der einzelnen Glieder voneinander verstanden wird. Denn das Gemeinsame ist so groß, daß selbst in unserer unruhigen, die Spaltungen so stark betonenden Zeit die Einheit der Frauenbewegung besteht, weil diese Einheit ihre Wesenheit ist. Es hat, in diesen schweren Zeiten, jeder Mensch eine „Trostidee“, eine solche Trostidee ist der Glaube an die Einheit der Frauenbewegung, die über alle Einzelheiten menschlicher und zeitlicher Formen hinweg sich in dem Bestreben aufzusuchen findet, die den Frauen gegebenen Kräfte und Anlagen zu der gegenständlichen Entfaltung und Wirkung zu bringen, zu der ihre Grundlagen sie hinleiten.

„Nach Ostland wollen wir reiten“^(*)

„Nach Ostland wollen wir reiten“, erscholl vor sechs Jahrhunderten der Ruf. Handwerker und Kaufmann, Bauer und Ritter zogen nach dem Osten, eine neue Heimat zu errunden. In dem vorliegenden Roman ist der Führer der deutschen Siedler Gerlieb, der Tuchhändler aus Magdeburg, dessen Weib in mutiger Kameradschaft mit ihm zieht.

In die innere und äußere Zerrissenheit Polens wächst un- beirrt das deutsche Leben. Die deutsche Frau hütet den Herd, dessen reine Flamme ein Wärmequell für polen. Das polnische Findelkind, das die deutsche Frau in warmer Mütterlichkeit zu sich nahm, wächst als der Bruder der Kinder Gerliebs im deutschen Hause auf. Die Ehe dieser beiden königlichen Menschen steht im Mittelpunkt des Buches. Wie in einem reinen Spiegel sieht man das äußere Geschehen: Städte blühen auf, durch deutschen Fleiß und deutsche Arbeit; in den Klöstern, die die geistigen Hochstätten sind, regt sich der Kunstwille und läßt aufstrebende Dome entstehen. Auf breiten, sicheren Straßen strömt der Verkehr des Handels; im friedlichen Wettbewerb wächst das Deutschtum zur achtunggebietenden Macht.

Um so schöner wirkt dieses Bild im Gegensatz zu dem unfruchtbaren Treiben der polnischen Edlen. Auch in Gerliebs helles Haus fallen diese Schatten. Das herrliche Blut reißt den polnischen Findling in die Welt des Gaders und der äußeren Macht. Verblendet jagt er ehrgeizigen Zielen nach — er stirbt im Kampf gegen die deutschen Bürger in Gerliebs Haus, verraten von den Seinen, in letzter Stunde seinen Irrtum erkennend und bereuend. Keusch und rührend lieblich steht die Gestalt Dortz's, Gerliebs Tochter, dagegen, die an ihrer Liebe zu dem wilden, fremdblütigen Bruder fast zugrunde geht und in überwindender seelischer Kraft doch den Weg zum Frieden findet.

Diese wundervolle seelische Kraft, die aus den deutschen Menschen spricht, ist es auch, die den Schluß des Buches zu seinem Höhepunkt gestaltet, obgleich äußerlich die deutsche Stadt dem polnischen Ansturm unterliegt.

Wir wollen hoffen, daß diese heimatgründige Deutschtum, für die Margarete von Gottschall so überzeugende Gestalten schuf, auch ferner die Kraft sei, die unserm Vaterland zum Aufstieg hilft.

Sonja Domshke.

^{*} Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.

Hedwig Heyl

Von Margret Schlüter

Wenn je eine Frau durch ihr Leben und Wirken ein Beispiel sein konnte für andere Frauen, dann war es Hedwig Heyl, die Seniorin im Kreise der Hausfrauen, und noch heute als Ehrenvorsitzende an der Spitze der Organisation, die nach Anerkennung der Hausfrauentätigkeit als Beruf, nach der Mitarbeit der Hausfrauen in Volkswirtschaft und Hausdienstgesetz und nach der grundlegenden hauswirtschaftlichen Ausbildung der Jugend strebt. In ihren Erinnerungen hat uns Hedwig Heyl ein Bild ihres Schaffens und Wirkens entrollt, das an Vielseitigkeit und strebender Energie seinesgleichen sucht. Und nicht nur staunend und bewundernd stehen wir in Betrachtung alles dessen, was sie erreicht hat, sondern fast beschämt und mutlos fragend: Wie konnte das, was diese Frau schon so lange vorbedacht, erfährt und dem Ziel entgegenführend an mannigfaltigen Aufgaben begonnen hat, so in der lebendigen Entwicklung stehen bleiben, ohne noch den Gipfel der Vollenbung ihrer Gedanken und Pläne zu erreichen?

Wenn wir der Lebensarbeit von Hedwig Heyl nachgehen, dann beschäftigen uns zuerst zwei Fragen: Aus welchem Hause stammte diese Frau? und: Wie war ihr Bildungsgang? Und sie selbst sagt es auch zu Anfang ihrer Aufzeichnungen: So wie das Wachstum jedes Baumes von dem Erdreich abhängt, in das er verpflanzt wird, und von der Pflege, die ihm ward, so sind des Menschen Erleben und seine Gedanken in Heimat und Familie wurzelnhaft gegründet.

Ihre Geburtsstadt war Bremen, und diese Stadt hat durch ihr freies Bürgerrecht und ihren Reichtum Hedwig Heyls Leben auch für später zu freieren, selbstbewusstem Denken beeinflusst ohne Bürokratismus und Strebertum, wie die schöne Architektur der Baumwerte tiefe Eindrücke vermittelte und offenen Sinn für historisches Geschehen und Ent stehen in ihr erweckte. Ihr Vater war dort Meeder und später der erste Direktor des Norddeutschen Lloyd. Er hat wohl den meisten Einfluß auf ihr Wesen, Denken und Fühlen gehabt. Selbst ein Mann von treuer Pflichterfüllung und eisernem Fleiß, verlangte er wohl mit Strenge viel von seiner Familie, trug aber auch mit Liebe besonders für die Ausbildung dieser Tochter Sorge. Die Mutter war schön und auf fallend sympathisch, aber gart und kränzlich, und konnte wenig mehr, als über den engsten Familienkreis hinaus, ihre Persönlichkeit wirken lassen.

Hedwig Crüsemann besuchte zuerst eine Klippschule und dann bis zum 12. Lebensjahre einen Schulzirkel von Ottilie Hoffmann (welche später als Gründerin der Antialkoholbewegung in Deutschland bekannt wurde). Da durch ein abgelegenes Examen „das Urteil über ihre Kenntnisse vernichtend war“, kam sie in eine strengere Schule, die aber so einer „mechanischen Drillanstalt gleich, daß sich jede Faser ihrer Seele dagegen auflehnte“. Längere Krankheit an Scharlach unterbrach ganz ihre Schulstudien, so daß sie vom 15. bis 17. Jahre zur Ausfüllung aller Lücken in eine gut empfohlene Pension geschickt wurde. Mit dieser Pensionszeit beginnt die bedeutungsvolle Entwicklung Hedwig Crüsemanns für ihr späteres Wirken.

Die Pension, in welcher Hedwig Crüsemann ihre wissenschaftliche Vorbildung vollenden sollte, war im Hause des Pastors Brehmann in Neu-Bakum. Die älteste Tochter, Henriette Brehmann, leitete den Unterricht, und noch wußten beide nicht, wie grundlegend die Eindrücke dieses Hauses und dieser Frau für das Leben Hedwig Crüsemanns werden sollten. In ihren Erziehungsstudien durch ihren Oheim Fröbel geleitet, wirkte Henriette Brehmann als Persönlichkeit und geistvolle Leiterin einer fast für jede einzelne Schülerin individuellen Vorbildung von Geist, Gemüt und Körper. Sie wollte „jede Frau zu der geistigen Mütterlichkeit heranziehen, die ihr zur Erfüllung des Frauenberufs uner läßlich und unentbehrlich schien. Sie konnte, als die Zeit erfüllt war, über eine Anzahl Frauen gebieten, die ihre Arbeit aufnahmen und weiter entwickelten. Voller Schaffenskraft und Schaffensfreude standen eine ganze Reihe vorgebildeter Kräfte in der Welt, bereit, bewußt, den Samen weiter auszustrauen als

Frauen und Mütter. Heiter und ernst erkannten wir dem Leben gegenüber Pflichten für uns selbst und Pflichten für die Welt, in die wir eingereicht waren.“ — Ich glaube, es gibt nicht viele Schülerinnen, die so mit festem Willen und verlässlicher Arbeitsfreude aus der Schule ihrer Lehrerin und Leiterin ins Leben hinaustreten, und ebenso nicht viele — ich möchte sagen nur einzelne, gottbegnadete — Führerinnen, die so mit Liebe und eigener Geisteskraft sich Schülerinnen zur Gefolgschaft und berufene Nachfolgerinnen für ihr Lebenswerk erziehen können. Und wenn wir dann hören, wie beim Abschied von der Pension, der Vater seine wohlherzogene und gereifte Tochter abholt, und ihr in stolzer Befriedigung sagen kann: „Ich glaube an dich, wenn du nicht aufhören willst zu streben, zu lernen und zu leisten“ — dann haben wir in diesen beiden eindrucksvollen Persönlichkeiten den Grund zu dem unermüdbaren Streben, Schaffen und Erreichen von Hedwig Heyl. Aus dieser Vorbildung bei Henriette Brehmann und aus dem Wunsche heraus, sich allzeit ihres Vaters würdig zu er zeigen, erstehen in folgerechter Entwicklung all die Proleme, für welche Hedwig Heyl ihre Lebensarbeit eingesetzt hat. Eindrucksvolle Reisen nach England, Schottland und Paris vervollständigten ihre Ausbildungsreise, und so trat sie aus Heimat und Elternhaus hinaus ins Leben.

Auf einer Reise nach Schlangenbad, wohin sie ihre Mutter begleitete, lernte sie Georg Heyl kennen, dem sie am 23. Januar 1869 als Gattin nach Berlin folgte. Glück und Schmerz vereinigte dies erste Ehejahr. Sie durfte sich zärtlich aufgenommen fühlen im Hause ihres Schwiegervaters Heyl, im liebevollen Kreis seiner Söhne und ihrer Frauen, aber sie mußte auch den ersten tiefen Schmerz ihres Lebens empfinden, als am 1. September ihr so sehr verehrter, geliebter Vater starb, und damit ihr vertrautester Freund und Leiter von ihr ging. Um so inniger schloß sie sich an ihren Gatten an, dem sie nicht nur eine liebevolle Hausfrau sein wollte, sondern auch eine Gefährtin und Gehilfin in seinem Beruf. Bei der Unterstützung in der Leitung der großen Farbenfabrik von Gebr. Heyl, Carlottenburg einverleibt, und bei der Führung ihres eigenen Haushalts und der Pflege ihres ersten Sohnes andererseits erstanden in ihr Fragen, Pläne und Wünsche, die jedes für sich, und doch in enger Beziehung miteinander stehend, sie allmählich in ihre Lebensarbeit einführten.

Die erste Fürsorge galt der Fabrikjugend, die sie unter Adelheid Ullmanns Leitung zu einem Kindergarten vereinte. Die Mütter versammelte sie bei Kaffee und Kuchen und brachte ihnen (vorsichtig bei Musik und Laterna magica) praktische, empfehlenswerte Verbesserungen im Haushalt bei. Zur Weiterbildung im schulpflichtigen Alter entstand das Anabenheim — die ersten Anfänge zum noch jetzt bestehenden Jugendheim. Als allmählich auch die weibliche Jugend in die Anstalt aufgenommen werden wollte, entwickelte sich daraus auf Wunsch von Henriette Schrader die Angliederung einer Nachschule an das Pestalozzi-Fröbelhaus.

So breitete sich aus der Lehrstätte des eigenen Hauses und vom engeren Kreis der Fabrik und der persönlichen Wohlfahrts pflege das Wirken Hedwig Heyls aus über Berlin und weit darüber hinaus, nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland. Ihre Erfahrungen führten sie von einem Arbeitsgebiet zum andern, und überall hat sie mit tatkräftigem Verständnis bestehende Organisationen aufgebaut, neue gegründet, und ist bei aller Vielseitigkeit im Allgemeinen, doch im Besonderen meisterlich begrenzt geblieben in Erreichung des Möglichen. Frei von häuslichen Sorgen, unter der liebevollen Mitarbeit und Förderung durch den Gatten, gestützt durch die Liebe und das Verständnis von fürsichtlichen Frauen, finanziell unabhängig durch die Gebefreudigkeit einer begeisterten Freundin, hat sie Pläne ausführen und Aufgaben lösen können, an denen andere Frauen scheitern mußten. Beglückt durch die Gabe nicht allein des Selbstschaffens, sondern auch des Einwirkens und Heranbildens nachfolgender Kräfte, hat sie ihr Werk gesichert hinterlassen in Händen, die ihr nachschaffen und vollenden möchten. Sie selbst steht mit 75 Jahren rückblickend von der Höhe des Erreichten auf die Weiterstrebenden, die ihre Gedanken aufgenommen haben. Dankbar sehen wir zu ihr auf und möchten ihr die Gewißheit der

Mahnung

Jos. v. Eichendorff

Genug gemisset nun die Weltgeschichte!
Die Sterne, die durch alle Zeiten lachen,
Ihr wolltet sie mit frecher Hand zerschlagen,
Und jeder leuchten mit dem eignen Lichte.

Doch unaufhaltsam rücken die Gewichte,
Von selbst die Glocken von den Türmen schlagen.
Der alte Zeiger, ohne euch zu fragen,
Weiß flammend auf die Stunde der Gerichte.

O stille Schauer, wunderbares Schweben,
Wenn heimlich flüstern sich die Wälder neigen,
Die Täler alle geisterbleich versanken,

Und in Gewittern von den Bergespitzen
Der Herr der Weltgeschichte schreibt mit Blitzen —
Denn seine sind nicht eure Gedanken.

Gestaltung ihrer letzten Ziele als Freubengabe für den Lebensabend geben, und von ihr die Kraft erbitten zu derselben unermüdbaren Arbeitsfreudigkeit und Schaffenslust, die sie besetzt hat.

Als Mahnung und Ansporn zur Weiterführung ihrer Gedanken mögen uns die Worte dienen, welche die Kronprinzessin Cecilie ihr zum 70. Geburtstag schrieb:

„Wenn es etwas gibt, das die trostlose Verzerrtheit unseres Volkes überbrücken könnte, so ist es die tiefe Liebestätigkeit, die Frau Hehl uns allen seit einer Generation vorlebt. Möchte ihr Lebenswert zum Band werden, das uns deutsche Frauen innig und stark macht in Pflicht und Nächstenliebe.“

Hedwig Hehl schließt ihre Erinnerungen mit den Worten:

„Es wird wohl Abend werden. Ich sehe unendlich viel Arbeit um mich herum; denn die Verhältnisse drängen zur Vorsicht, zur Sparsamkeit, zur Voraussicht. Möchte mein schönes Leben vielen ein Beweis sein, daß Lieben, Leben, Tun uns erfüllen kann, daß aber „die Ruhe in den Höhen“ die Kraft zu allem gibt.“

Tagung evangelischer Frauenverbände

Von Charlotte Störche

Am 7. November hielt die Vereinigung evangelischer Frauenverbände Deutschlands in Berlin im Abgeordnetenhaus ihre Herbstversammlung. Sie ist, wenn nicht die allergrößte, so doch eine der größten Frauenorganisationen Deutschlands. Erstreckt sich doch die Zweige ihres einen Verbandes, der Frauenhilfe (Landesverband für christlichen Frauendienst in Sachsen, Evangelischer Frauenverband für Innere Mission in Baden, Verband evangelisch-kirchlicher Frauenvereine in Hessen, Frauenabteilung des evangelischen Volksbundes in Württemberg, Ausschuß des Frauendienstes für Innere Mission in Oldenburg) jetzt fast bis in jedes Heimsteck Dorf unseres Vaterlandes, in dem sich evangelische Gemeinden befinden. Außer den genannten, die Reichs-frauenhilfe bildenden Verbänden gehören zur Vereinigung evangelischer Frauenverbände folgende Frauenorganisationen: Deutsch-Evangelischer Frauenbund, Kaiserwerther Verband Deutscher Diakonissenmutterhäuser, Evangelischer Verband für die weibliche Jugend Deutschlands, Verband der evangelischen Wohlfahrtspflegerinnen, Deutscher Nationalverein der Freundinnen junger Mädchen Evangelischer Diakonieverein, Verband kirchlich-sozialer Frauengruppen, Verband Evangelischer Bahnhofsmission, Verband evangelischer Religionslehrerinnen, Gesamtverband evangelischer Arbeiterinnenvereine, Verband der Studien- und Neulandkreise, Verein deutscher evangelischer Lehrerinnen, Landesverband der evangelischen Frauenvereine

Bayerns, Deutsch-Evangelischer Verband sozialer Jugendgruppen. Den Vorsitz führt Frau Oberin v. Tilling, M. d. L., Vorsitzende des Verbandes evangelischer Religionslehrerinnen.

Die Vertreterinnen aller dieser Verbände nahmen Stellung zu verschiedenen, Frauen besonders interessierenden Fragen. Zunächst wurde die Schulfrage behandelt. Es war kurz vor der Zukunft durch das Falllassen eines, übrigens durch Indistretion an die Öffentlichkeit gelangten, Schulgesetzentwurfs eine ganz neue Lage geschaffen. Was aber auch in dieser Zeit in dieser Richtung geschehen mag, die bewußt evangelische Frau hat sich dafür einzusetzen, daß ihrem Wunsche nach Ausführung der durch § 146b der Reichsverfassung ausgedrückten Möglichkeit Rechnung getragen wird. Es „können“ Schulen geschaffen werden, in denen im Benehmen mit den Religionsgemeinschaften, die Organisationen öffentlichen Rechtes sind, der ganze Unterricht vom Geiste eines bestimmten Bekenntnisses getragen wird.

Ferner wurde Stellung genommen zu einer, von anderer Seite aufgestellten Forderung, daß zur Ausbildung zur technischen Lehrerin, zur Gewerbelehrerin und Hortnerin oder Kindergärtnerin nur Mädchen mit Abiturienteneigamen zugelassen werden sollten. Die Vereinigung sieht darin eine Unterdrückung der eigenartigen Frauenanlagen und sieht das Vorbereitungsjahr durch die Frauenschule, wie wir es hier in Halle schon als selbstverständlich kennen, als die richtige Vorbereitung auf die genannten Fachausbildungen wie auf den ja später doch von vielen ausgeübten Hausfrauen- und Mutterberuf an. Es ist zu wünschen, daß ein solches Frauenschuljahr noch von recht vielen anderen durchgemacht wird, die sich später einem kaufmännischen oder ähnlichen Verufe widmen; nur so kann sich für die nächste Generation eine ihrer Aufgaben bewußte Schaar von Müttern herausbilden.

Ferner wurde nach einem vorbereitenden Vortrag von Frau Dr. Schlagahn eine Entschließung zu den schwebenden Fragen des § 218 gefaßt, in der sich die Versammlung ablehnend erklärte zu aller Straffreiheit, außer bei der medizinischen Indikation.

Frau Dir. Dr. Maß, M. d. N., berichtete über einen vorliegenden Entwurf zur Bekämpfung von Schmutz- und Schundliteratur. Eine Reihe von Prüfungsausschüssen ist darin vorgesehen, auf deren Urteil hin Schriften auf die Schundliste kommen, d. h. nicht an Jugendliche unter 18 Jahren abgegeben werden dürfen, nicht öffentlich ausgestellt und nicht angepriesen werden dürfen. Es ist dies eine Grundlage, auf der viel Gutes geleistet werden kann, nur ist zu dem bisherigen Entwurf noch zu hoffen, daß der Abstimmungsmodus noch geändert wird. So wie er jetzt lautet, ist bei dem fünfjährigen Ausschluß eine Mehrheit von vier Stimmen, darunter der des vorstehenden Beamten, nötig, wenn ein Buch auf die Liste kommen soll.

Frau v. Tilling schloß die Versammlung mit dem Hinweis auf die in der Pfingstwoche geplante Generalversammlung der Vereinigung evangelischer Frauenverbände in Darmstadt.

Der Geist von Assisi

Von Dr. Leonore Kühn

Wer im heiligen Jahr, das die katholische Christenheit feiert, zu den Stätten eilt, die die besondere Verehrung der Gläubigen genießen, der wird neben großartigen und erhebenden Eindrücken viel störenden Trubel, allzu tätigen Geschäftesinn und viel Menschliches, Allzumenschliches in Kauf nehmen müssen, wie das bei so großen Menschenansammlungen und bei einer Verquickung mannigfachster Interessen mit dem religiösen Ziel dieser Veranstaltung unvermeidlich ist. Auch in Rom, in dem jetzt das „Ora pro nobis“ der langen Pilgerzüge in Sankt Peter kaum verstummt, und wo eine großartige Heerschau der katholischen Welt sich entfaltet, vom Japaner bis zum rauhen fellbekleideten Sorben, wird man nicht ganz das Gefühl verlieren, daß dem Geiste des Christentums sich immer fremder Stoff andrängt.

Ganz schladenlos, von innigster Inbrunst besetzt, von edelster Schönheit verklärt aber finden wir den Geist freudigen Christentums noch lebendig in der Stadt, die die wunderbare Gestalt des heiligen Franziskus verkörpert, in Assisi. Der Geist von Assisi, der Frieden von Assisi spricht aus Landschaft und Menschen, aus Bauten und Sitten, aus Glaubensgut und brüderlicher Gesinnung noch heute zu jedem, auch dem Nichtkatholiken, der diese Stätte betritt. Es ist der Geist der vertrauensvollen Gotteskindschaft, die nicht nur die Menschen, sondern auch alle Kreatur und die Schönheit der Natur liebend umfaßt und empfindet. Es ist der Geist der „heiligen Armut“, der neidlosen Bedürfnislosigkeit, die sich an dem freit, was sie hat, die zur Hilfe bereit ist und ihr Schicksal geduldig, wenn auch nicht untätig auf sich nimmt. So ist, aus allen diesen Elementen, eine Stimmung von unschuldiger Geisterheit in allem Ernst über dieses Stückchen Erde verbreitet.

von Rechtlichkeit, Sauberkeit und Stille, die besonders wohlnehmend berührt, wenn man etwa vom lärmenden, betrügerischen Neapel, aber auch von dem Brunk der stolzen Roma mit ihren weltgeschichtlichen Monumenten der Herrschaft und kriegerischer Leidenschaft kommt. Wie ein stiller Edelstein leuchtet Assisi, mit seiner Gralsburg des Klosters und der Kirchen auf hohem, bleichem Felsen in die Welt des Hasses und Meides, das Evangelium der Liebe und der inneren Seelenmächte verkündend, die das Leben lehrlich zu Segen oder Unsegeln gestalten.

Ob man vom blutgetränkten Boden des türkischen Trafonten-Sees kommt oder von Rom aus durch die wild romantischen Schluchten von Terni — immer ist die umbrische Landschaft mit ihrer weichen Zärtlichkeit des Lichtes, den edlen Linien und zarten Farben wie eine Lösung und Erlösung. Sanfte, hohe Berggänge umgeben das weite Tal, in dem sich von Zeit zu Zeit anmutige Hügel erheben mit den Nachbarstädten, dem stillen Perugia, dessen innigen dunklen Blick uns Perugino, Raffaels Meister, in seinen Madonnen aufbewahrt, und den anmutigen Städtchen Spello, Montalco, Foligno. Die Abenddämmerung und die Farben des Sonnenunterganges mischen sich am tiefen Blau der Fänge mit purpurroter Samtschein; friedvoll und klar treten die reinen Linien von Berg, Baum und Bauten vor dem zarten Grünblau des Abendhimmels hervor.

Man begreift, daß angesichts solcher stiller Schönheit, die die Natur nur als Freundin erscheinen läßt, ein reger Naturfönn, Freude an ihren Schönheiten und ein zutrauliches Verhältnis zu ihren Geschöpfen sich entfalten mußte. So konnte der heilige Franziskus in seinen Lobgesang des „edlen Bruders Sonne“ ausbrechen, so konnte er selbst dem „Bruder Wolf“ freundlich bittend zureden, daß er doch seine Missetaten aufgeben möge, und mit gutem Zutrauen ihm verschern, er solle wohlgenährt, als friedlicher Bürger sozusagen, in die Stadt eingehen, die er bis-

Die sittliche Tauglichkeit der Deutschen Frauen*)

Von Milka Fritsch

In vergangenen Zeiten hat es für die sittliche Einstellung des weiblichen Geschlechts feste Richtlinien gegeben. „Du sollst nicht ehebrechen“, „Du sollst keusch und züchtig leben“, „Ein tugendhaftes Weib, die ist viel edler als die köstlichsten Perlen“ sind Gebote, die irgendeinmal jedem jungen Menschen in die Seele gesungen sind. Wo eine längere Lernzeit Kenntnisse deutscher Dichtungen vermittelte, haben Worte wie „Willst du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an“, „Die reinen Frauen stehen im Leben wie Rosen in dem dunklen Land“, „Und drinnen waltet die züchtige Hausfrau, die Mutter der Kinder“, wie Leuchten auf dem Lebensweg der Frauen gestanden. Wie oft auch der Kampf zwischen Alter und Jugend sich erneute, das Sittengesetz von der Reinheit der Frau wurde als hochgehaltenes Ideal von einer Generation zur anderen gegeben.

Da geht plötzlich in unseren Tagen ein Stürmen durch Herzen und Gehirne. Bis in die Fundamente erschüttert wird alles, was an sittlichen Anschauungen jahrhundertlang Geltung hatte. Wir stehen mitten in einem schweren Ringen.

Es ist von Interesse, zu verfolgen, welche sonderbaren Weg die Einstellung zu den sittlichen Fragen gegangen ist. In der Mitte des vergangenen Jahrhunderts setzte mit der aufsteigenden Frauenbewegung eine erste bewusste Beleuchtung der Liebes- und Sexualbegriffe zwischen Mann und Weib ein. Mit Entsetzen nahmen damals die Frauen die verschiedenartige Abschätzung von Sittlichkeit beim Mann und bei der Frau wahr und forderten mit leidenschaftlicher Hestigkeit die Beseitigung der doppelten Moral. Dabei ging ihr heißes Streben selbstverständlich darauf hinaus, nicht etwa der Frau größere Freiheiten zu schaffen, sondern umgekehrt Verantwortlichkeit und Sauberkeit auch vom Manne zu fordern. Die Bewegung war eine mächtige und fand manche Unterstützung auch von Seiten der Männer. Sie hat tatsächliche Erfolge z. B. in Anordnungen zum Schutze Jugendlicher, besonders aber in den gesetzlichen Ordnungen für die Verpflichtung gegenüber dem unehelichen Kinde gefunden (Alimente). Aber sie hat nicht zu verhindern vermocht, daß ihr Endziel — die Gleichstellung der Geschlechter in allen Fragen der Moral — von der Höhe ihrer reinen

*) Dieser Aufsatz der früheren Reichstaatsabgeordneten Fritsch ist als Einführungsartikel für spätere Abhandlungen über die neuen Gesichtspunkte zur Sittlichkeitsfrage gedacht.

Anschauungen heruntergezerrt wurde zu der heute leider von breiten Massen geteilten Auffassung, daß Mann und Weib ungenutzt jeden Naturtrieb ausleben könnten, ja sollten.

Die doppelte Moral vergangener Tage ist geschwunden!

Die Unmoral beherrscht die Gegenwart!

Ich weiß, daß Ungezählte mir wegen des letzten Wortes an den Hals springen möchten. Ich kenne all die höhnischen Reden, mit denen man uns, die Verfechter einer reinen Sittlichkeit, als bigotte Toren hinstellt, die einer aufgeklärten Jugend natürliche Lebensrechte verkümmern wollten. Sie gehen sogar soweit, ihre Lebensführung als die höhere, weil — wie sie meinen — naturgemähere hinzustellen. Sie tun mir leid, diese Jungen, die selber ohne Lebenserfahrung sich prägen lassen von Strömungen einer wirren Zeit.

Einsichtige haben die Wellen kommen sehen. Sie sind nicht nur verbunden mit politisch-revolutionären Ideen, sondern haben noch anderen schwer erforschbaren Urgrund. Da waren die einen, die das Unrecht an der Frau sahen, da man von ihr allein die Reinheit verlangte, die andererseits auch dem Manne zu helfen suchten, indem sie für ihn an Stelle der gefährlichen Prostitution — und auch um diese zu überwinden — die Hingabe der reinen Frauen forderten. Als Führerin dieser Bewegung, die immer schroffere Formen annahm, ist Fräulein Dr. Trödel zu bezeichnen. Mit ihren fortlaufenden Veröffentlichungen „Die neue Generation“ hat sie tiefgehenden zermürbenden Einfluß auf Deutschlands Jugend ausgeübt.

Nicht so klar zu erkennen, aber sicher noch weitgreifender hat auf die sittliche Einstellung insbesondere auch der weiblichen Jugend die Literatur der letzten Jahrzehnte eingewirkt. Theater, Kino, bunte Bühnen haben ihre Schuldanteile. Schriftsteller von nicht geringem Können haben der gleichen Einstellung von Mann und Weib zum Sexualleben das Wort geredet. Von Schnitzlers Roman „Der Weg ins Freie“ über Jakob Wassermanns „Geschichte der jungen Renate Fruß“ (wo Wassermann uns glauben machen will, daß ein Weib innerlich unberührt durch verschiedenste Geschlechtserlebnisse gehen könne) bis hin zu den neuesten Büchern hat man unserer Jugend gepredigt, daß die freie Hingabe einer Mädchensehre mehr wert sei als alle Keuschheit, Treue und Liebe einer verheirateten Frau. Es macht mich immer unfassbar traurig, wenn ich selbst bei ernst gerichteten, sonst sehr geschätzten Schriftstellern eine starke Anpassung an moderne Erotik finde, wenn sie Glorienkronen um die freie Liebesmalen und gar nichts mehr zu wissen scheinen von einem anderen Frauenideal. Und für die armen kleinen Gajcherln, die Kinder unseres Volkes, kommen zu all dem die Gassenbauer, die üben und schmuckigen Witzblätter, die großstädtischen Vergnügungen ohne wahrsame Muttereragen und formen ihnen und unserer Zeit



her ängstete und plagte. Und auf einem jener Bilder des Freskenzyklus, der das Leben des Heiligen so anschaulich schildert und der Giotto und seinen Schülern zugeschrieben wird, sehen wir denn auch den bösen Wolf, demütig gekrümmt, den liebevollen Worten des heiligen Franziskus folgen, wie es die Legende berichtet, die zu den rührendsten und schönsten der Weltliteratur gehört in ihrer naiven Freude über die Ueberwindung des Bösen, selbst in der unverständigen Kreatur, „zur Ehre Christi“. Wir verstehen, daß der heilige Franziskus den Vögeln predigte, die ihm aufmerksam zuhören und auf sein Gebot Stille wahren. Sollen doch selbst bei seinem Lobe seine Lieblingsvögel, die Lerchen, diese seligen sorglosen Himmelsfänger im bescheidenen grauen Gewande, sich auf dem Dach der Eterbehütte versammeln haben und mit seiner Seele jubelnd gen Himmel geflogen sein. Im Rosengärtchen neben der ersten bescheidenen Kapelle, der Wiege des Franziskanerordens, der „Portiuncula“, die noch heute innerhalb der großen Wallfahrtskirche St. Maria degli Angeli vollständig erhalten ist mit Fresken und von dem Deutschen Overbeck geschmückt — hat man ein modernes Monument errichtet, welches das liebevolle Hinabneigen des heiligen Franziskus zu einem Lämmchen darstellt. Diese Liebe zu Natur und Kreatur, bei aller persönlichen Weltabgewandtheit, ist es, die auch dem modernen Menschen diese „mittelalterliche“ Gestalt nahe rückt, näher, als es ein strenges und finsternes Asketentum könnte.

Denn auch die werktätige Liebe war im Leben dieses Heiligen dauernd lebendig, nicht nur das Hinstreuen seines Reichthums an Bedürftige, mehr noch das fürchtbare entsetzliche Dienen bei den Aussätzigen, das er und seine ersten Gefährten vollbrachten, zeigt dieses überströmende Erbarmen des einst so verwöhnten, ausgelassenen jungen Kaufmannssohnes. Auch dieser Zug der Aktivität ist es, der uns die Gestalt des Heiligen nahestückt. Auf dem Wege von der Station zur Stadt Assisi steht nach jenes

einstige Spital der Aussätzigen, wo Franziskus wirkte. Dort segnete er sterbend seine Vaterstadt: „Es segne dich der Herr, du treue Stadt Gottes, denn viele Seelen werden durch dich und in dir gerettet werden.“

Es ist Sonntag, der Tag nach der Nacht, in der Franziskus im Jahre 1182 geboren wurde, der 27. September. In der herrlichen freskengeschmückten Unterkirche von San Francesco, wo im mystischen Dämmerlicht viele liebevolle Gestalten von den Wänden herablicken, wo Giotto die heilige Armut als Braut des Franziskus malte und Cimabue auf seinem großartigsten Madonnenbilde ein porträtähnliches Bild des Heiligen schuf — erklingen uralte strenge Weisen. Es ist ein deutscher Pilgerchor, der an diesem Tag die Musik der Messe beherrscht; auch an der Orgel waltet ein Deutscher in fühne Prästudien und Postluden, und dem unmerklichen Kastieren des Chordirigenten wenden sich im weichen Kerzenschimmer viele junge andächtige Gesichter zu, umrahmt vom dunklen Halbkreis des Chorgefüßls. Der Altar über dem Grabe des heiligen Franziskus strahlt in Kerzen, die leuchtend grünen Messgewänder, die sanften lautlosen Bewegungen der Chorknaben (die sich mit eigentümlich archaischer Neigung begrüßen und beauftragen, die Hand des einen auf die Schulter des anderen stützen) — dies alles im Verein mit der Musik ein Bild unvergesslicher Schönheit. Und mehr als dies: nicht nur Bild, Schauspiel, innige Ergriffenheit und feurige Glaubensglut geben hier den Stempel einer unbedingten Wahrsamkeit des religiösen Empfindens.

„Er stieg auf wie eine Sonne und erfüllte alles mit seinem Strahlen“, hat Dante, der dem franziskanischen Tertiärer-Orden angehörte, von ihm gesagt. Wie jener „dritte Orden“, der Laienorden der Tertiäre, welche in der Welt bleiben und dort in seinem Geiste wirken sollte, möge der Geist von Assisi sich viele Finger werben!

ein Frauenbild, das heute noch lachend gaukelt und morgen unferes Volkes Unglück wird.

Denn über allem Raufsch und Traum und Selbstgefühl des Eigenlebens steht unlösbar die Verbindung mit dem Volksganzen. Ewige Gesetze verlangen von dem Weibmenschen das Einstellen in die Lebensforderungen seiner Sippe.

Mutter-*r*ichaft heißt das Heiligum, in dem die Frau ihrem Volke Prieesterinnendienst zu leisten hat. Nichts darf im Frauenleben geschehen, was dieser Aufgabe zuwiderläuft, nichts veräußert werden, was sie dazu befähigt und reift.

Glaubt irgend jemand, daß die Eignung der Frau für diese höchste Aufgabe — denn Mutterschaft heißt nicht nur Tragen und Gebären, nein, viel mehr noch Pflegen, Aufziehen, Erziehen —, daß diese Eignung gefördert wird durch die heutige Auffassung des Liebestehens?

Das Verhältniswesen, das sexuelle Erfüllung gibt und von vornherein das Kind ausschließt, entbehrt jeder Weisheit. Das heimliche Zusammenlaufen ohne ein gemeinsames Nest streift nahe an die Zustände in der Prostitution. Die lose Bindung führt nur zu oft zu raschem Wechsel. Das ernste Goethewort:

„Du fängst mit einem heimlich an,
Vald kommen ihrer, mehre dran,
Und wenn dich erst ein Duzend hat,
So hat dich auch die ganze Stadt“

schwebt drohend über tausend Mädchenleben. Das ist das traurige Ergebnis der geloderten Liebesbeziehungen: Nicht kleiner ist der Kreis der Prostitution geworden, er wächst von Tag zu Tag. Und Hand in Hand geht damit die traurige Reifeite alles wechselnden unverantwortlichen Geschlechtslebens: die Zunahme der grausigen Geschlechtskrankheiten. Früher die Krankheiten der Dirnen und der männlichen Lebewelt, sind sie heute das heimliche Elend ungezählter junger Mädchen, die sich auf den Boden der freien Liebe locken ließen. Hinter der Maske von Lebensgenuss und Glück grinst das Gespenst dauernden Siechtums, oft gar der Sterilität, der nie mehr zu hebenden Unfruchtbarkeit. Für die wechre Ehe haben solche Wesen ihre Tauglichkeit verloren. Die Natur ist eine strenge Richter; was ihren hochgestellten Zielen für eine möglichst vollkommene Fortpflanzung nicht genügt, schaltet sie selber unarmherzig aus. Hier liegt der Wertmesser, dem jedes Urteil sich beugen muß.

Es ist müßig, zu fragen, wie es um die sittliche Tauglichkeit der Frauen in den anderen Ländern steht. Wir haben aufzubauen, wir wandeln am Abgrund, wir suchen unsere Zukunft.

Die Grundzelle alles staatlichen Lebens ist die Familie. Nur in dem Tempel, der Vater, Mutter und Kind umschließt, tönt das hohe Lied der Liebe voll und rein.

Das Kind

Erziehungsfragen und Bekleidung + Herausgegeben vom Verband für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur + Irma Wolff

Das Schlagwort vom „Jahrhundert des Kindes“ behält noch seinen Sinn, denn zahlreiche neue Vorschläge zur gesundheitslichen Erziehung und Ausbildung unserer heranwachsenden Jugend werden heute immer wieder gemacht.

Es ist dankenswert, wenn eine Zusammenstellung aller dieser Fragen versucht wird, wie dies in einem neuen Buche geschieht „Das Kind“ (Verlag Otto Weher). Hier sind in einer Reihe von Aufsätzen jene Probleme behandelt, die sich mit der Entwicklung der natürlichen Anlagen und deren Entfaltung zum selbsttätigen Menschen befassen.

Das Streben unserer Zeit nach neuer Lebensgestaltung findet praktisch seine Aufgaben bei der Erziehungsfrage, die als große Frage unserer Zeit überall angesehen wird und nur als Gemeinschaftsangelegenheit gelöst werden kann. Immer versuchen die einzelnen Aufsätze eine Antwort auf die Frage zu geben: Wie können wir harmonische Menschen erziehen, bei denen geistige und körperliche Ausbildung sich ergänzen? Und vielleicht zum ersten Male wird die Frage der Bekleidung unserer Kinder neben den Erziehungsfragen gleichwertig behandelt. Die Kinder haben ein Anrecht auf durchdachte, ihnen angepasste Kleidung. Vieles gibt es da zu wünschen: Vereinfachung der Schnittformen, bessere Erweiterungsmöglichkeiten, lose und luftdurchlässige Kleidung, richtige Strumpfhalterbefestigung, bequemere Verschlüsse und dergleichen mehr.

Die deutschen Frauen können mit einem gewissen Stolz von sich sagen, daß aus ihrer Liebe zum Kind das deutsche Kinderkleid geschaffen worden ist, das dann später von Kunstgewerblerinnen noch weiter durchdacht wurde. Mit einem richtigen Kleiden wird das Spiel der Kinder fröhlicher, sicherer, aus ihm entwickelt sich die Arbeit, die man als Werkunterricht schon im Kindergarten in die richtigen Wege leiten muß. Zur handwerklichen und geistigen Ausbildung tritt die bewußte körperliche dazu, welche schon beim kleinen Kind das Körpergefühl und den Rhythmus entwickeln soll.

Bei der musikalischen Erziehung stehen die Kinderspiele und Kinderlieder im Vordergrund, weniger das oft rein mechanische Klavierpiellernen. Auch Schreiben im neuen Geist wird in einem Aufsatz des Handbuchs gefordert, und „vom zeichnerischen Genieus des Urmenschen, der Naturvölker und unserer Kinder“ wird ausführlich gesprochen. Der neue Gemeinschaftsgeist wird in den Aufsätzen über „Landerziehungsheime“ behandelt. Aber der Grundgedanke des ganzen Werkes ist doch der, den Professor Braig an das Ende seiner Ausführungen stellt: Laßt uns mit der Menschenliebe schon beim Kinde einsehen und ihm sein Land zurückgeben, dessen Natur wir durch blinde Einmischungen an vielen Stellen verdorben haben.

Unsere treuesten Freunde

Von Elise Bahr, Dresden

Ran schlief. Und die ganze Natur schlief mit ihm. Eine warme weiche Luft, von leuchtender Sonne durchstrahlt, lag über dem duftenden Rosengarten, über den Pavillons und über dem langen, geradlinigen Teich, der sich weit in die schattigen Gründe des Parkes erstreckte. Ich war in der ungeheuren Weite ganz allein. Die Beete, die Alleen, der Park, das stille verlassene Schloß — einsam war alles, gebadet in der warmen Augustsonne und dem duftenden Seugeruch von der Wiese her. Dieses völlige Alleinsein in dem großen Besitztum war ein seltener Genuß für mich. Ich war in einer französischen Familie als Erzieherin tätig. Die ganze Familie war heute am Sonntag nach Paris gefahren, um Freunde zu besuchen; das war ein Festtag für mich. Die zahlreichen Diensthilfen, aus allen Nationalitäten zusammengesetzt, waren völlig unsichtbar, nachdem ich mein einfaches Diner im Pfauenjale eingenommen hatte; auch sie mochten sich der Freiheit freuen, daher auch die tiefe, tiefe Stille. Ich war, wie gesagt, herrlich allein. Und doch nicht ohne Gefährten: Brahma, der große schwarze Bredel mit Halsband und roter Schleife, Tinka, die langbeinige Windhündin, und die beiden winzigen Snye-Terriers Tomy und Winnie lagen alle vier um mich herum, als ich meine Siesta im Schatten des Pavillons hielt, und schliefen, den Kopf auf die Vorderpfoten gelegt, den Schlaf der Gerechten. Sie waren alle vier sehr klug — Tinka allerdings leichtsinnig und unbedacht, so daß sie nie mit nach Paris kommen durfte, um nicht unter die Räder zu geraten —, indem sie ihre Liebe zu mir nie zeigten, wenn Madame zugegen war. Sie wußten genau, daß sie dann abgebaut worden wären, da Madame neben vielen guten Eigenschaften auch an Eifersucht litt. War sie aber abwesend, so vertreiben sie mich keine Minute; und mir wurde heimatlich zu Sinn, als Tomy auf meinen Schoß sprang

und Tinka ihre Schnauze in meine Hand schob. Wir hielten nach Tisch alle fünf eine ausgiebige Mittagsruhe und dann machte ich mich, mein Buch in der Hand, zu einem Spaziergang im Park bereit. — Es lebte am fernen Ende des Teiches im Schilf ein Fischweiber, der einst flügelarm geflohen worden war und dessen Gefährten, die früher in den hohen Käumen ihre Kolonie gehabt hatten, vernichtet worden waren, den wolle ich besuchen. Er zankte mich zwar stets mit schnatterndem Schnabel furchbar aus und ließ ärgerlich seinen gefangenen Fisch aus dem Schnabel fallen, aber er war doch sehr, sehr einsam, und ich schmeichelte mir, daß er sich über einen Besuch freuen würde. Also auf! Meine vier Genossen ermunterten sich schnell, als ich aufstand. Und da kam mir der Gedanke: Wie wär's, wenn ich auch unseren übrigen acht Hunden einen schönen Sonntag bereite? Ich wußte, daß Madame es gerne sehen würde, und daß die armen, in ihren steinernen Ställen eingeschlossenen Tiere heute gar nicht herauskommen würden, wenn ich sie nicht mit mir nahm. Sie gehörten allen möglichen Rassen an: Jagdhunde, Spitze, Dackel und Schäferhunde, und lebten nahe den Pferdebeständen auf einem großen Hofe, fast stets eingeschlossen, wenn sie nicht die Kutschker auf ihren Ritten begleiteten oder wenn es Jagd gab. Schauerlich trübe und sonnenlos sahen die eiskalten steinernen Ställe, die „chénilles“, aus, und als ich eine der Tieren nach der anderen öffnete, war der Jubel der Inzassen groß; beinahe umgerissen wurde ich von den Fremdensprüngen der Befreiten, die so still und traurig allein gewesen waren. Sie verstanden ganz gut, daß sie artig sein mußten, als ich sie streichelte und den Stallhof mit ihnen verließ; den sonnigen Garten zu betreten, nun gar in Gesellschaft der vornehmen Herrenhunde, war für sie ein seltenes Fest. Sie wurden von dem Mittagszauber umfungen, der heute über dem Garten hing, von der tiefen schlaftrigen Stille und menschenleeren Einsamkeit, und ihr freudiges Wollen erlärte bald, als ich den breiten Weg am Wasser einfüg. Von der Wiese her polterte Bob, das Pony, zu mir her und ihm sprang unge-

Aphorismen

Von Marie v. Ebner-Eichenbach

Sage etwas, das sich von selbst versteht, zum erstenmal, und du bist unsterblich.

Ein Urteil läßt sich widerlegen, aber niemals ein Vorurteil.

Der Geschicktere gibt nach! Ein unsterbliches Wort, es begründet die Welt Herrschaft der Dummheit.

Nichts wird oft so unwiederbringlich versäumt, wie eine Gelegenheit, die sich täglich bietet.

In unserer nächsten Nummer beginnt
der Roman

Verspielte Leute

Von Helene Böhlau.

Ob ein Weib soll Bücher schreiben, Oder soll sie's lassen bleiben?

Von Fidelity Widemuth

Schreiben soll sie, wenn sie kann,
Wenn dabei es wünscht ihr Mann;
Und befiehlt er's ihr gar an,
So ist's eheliche Pflicht.
Aber schreiben soll sie nicht,
Wenn es ihr an Zeit gebricht,
Oder gar an Fähigkeit,
Oder mit zerrigenem Moid.
Schreiben soll sie früh und spät,
Wenn es für die Armut geht.
Aber schreiben soll sie nie,
Wenn durch ihre Poesie
Leidet die Oekonomie.
Eines sag ich noch zum Schluß:
Treibet sie der Genius,
Wird sie schreiben, weil sie muß.

schickt das junge Raib Dieja nach, das ungefähr ebenso groß war wie Bob. Als müßte es so sein, ging Bob auf der rechten, Dieja auf der linken Seite neben mir, und die Hunde folgten uns nach; ich vergewisserte mich, daß alle zwölf beisammen waren, legte den Arm um Bobs Hals und versuchte in meinem Buche zu lesen; einmal war es mir, als hörte ich ein Plätschern — das mußten die beiden schwarzen Schwäne Roméo und Juliette sein, dachte ich und ging langsam zwischen Bob und Dieja weiter. Als wir aber in den Baumjochungen gelangten, drehte ich mich um und sah das merkwürdigste Schauspiel, das mir je vorgekommen ist: Die Hunde schritten paarweise und nach der Größe geordnet, wie ein Löcherpensionat, langsam hinter mir drein, und zwar so, daß Tink und Winnie die letzten im Zuge waren und Brahma mit Linka als Anführer direkt hinter mir herschritten; den Beschluß des Ganzen aber bildeten watschelnd die beiden schwarzen Schwäne mit ihren rosa Schnäbeln und Füßen! — Sie blickten mich alle an, wie um zu sagen: „Was wird denn jetzt?“ Und ich fühlte eine Art stauender Führung. Drolliger konnte kein Anblick sein, aber er lehrte mich, den menschlichen Seelenzustand, der in den höheren Tieren wohnt, näher zu beobachten. Sie fühlten in ihrer Art so wie wir; empfinden die Stille, die Langeweile, die Einsamkeit, wie wir selbst es tun, und sehnen sich nach Gesellschaft, nach Abwechslung, wie wir. Sie alle wollten sich einem menschlichen Wesen anschließen, etwas vornehmen — und daß sie es gemeinsam taten, ist das einzige Ungegewöhnliche an der ganzen, mir unvergeßlichen Szene. — Ich weiß ganz gut, daß der Leser kopfschüttelnd zweifeln wird; und doch ist das Erzählte bis ins kleinste Detail wörtlich wahr. — Ein Peitschenknall und Räderrollen vom Parktor her und Madames Stimme: „Einen Kodak — schnell!“ löste den Zug auf — die Hunde stürzten vorwärts, die Schwäne flüchteten ins Wasser; — der Traum war ausgeträumt, der Mittagszauber verklungen, die brünnende Sonneneinstrahlung zu Ende. Aber mein Hundepensionat wird mir unvergeßlich bleiben!

Bereins-Nachrichten

Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten hat auf einer kürzlich in Köln abgehaltenen Tagung des Hauptauschusses, Hauptvorstandes und Beirats beschlossen, eine Rentenversicherung einzuführen. Diese Versicherung wird schon am 1. Januar 1926 in Kraft treten unter dem Titel „Rentenversicherungskasse der weiblichen Handels- und Büroangestellten, G. B.“. Es kann schon heute darauf hingewiesen werden, daß allen weiblichen Handels- und Büroangestellten eine günstige und sichere Gelegenheit geboten wird, sich für die Zeit der Berufslosigkeit und des Alters einen bedeutenden, laufenden Zuschuß außerhalb der pflichtgemäßen Angestelltenversicherung zu erwirken.

Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, G. B. (Sitz Berlin), Geschäftsstelle Halle (Saale), Gottesackerstraße 4. Am Dienstag, 8. Dezember, abends 7½ Uhr wird die 1. Vorabendversammlung des Hauptvorstandes, Fräulein Katharina Müller-Berlin, in den Verbandsräumen einen Vortrag halten über „Die heutige Wirtschaftslage und die Angestelltenversicherung“. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Verein für deutsche Frauenleidung und Frauenkultur, Fernnachmittag am 10. Dezember, ½ Uhr in unserer Beratungsstelle, Richard-Wagner-Straße 43, 1. Gäste willkommen.

Deutschland

Der 6. ordentliche Reichsparteitag der deutsch-demokratischen Volkspartei findet vom 4. bis 6. Dezember 1925 in Breslau statt. Von Frauen haben Referate übernommen Emmy Bedmann: „Weibliche Bildungsfragen“, Dr. Gertrud Bäumer, M. d. R.: „Die Frau und die Außenpolitik.“

Auf der am 7. November 1925 in Schneidemühl stattgefundenen Deutschnationalen Ostmarkentagung entwickelte Prof. Dr. Goesch, M. d. R., aus dem historischen Werdegang des deutschen Landes an Oder und Warthe, Weichsel, Pregel und Memel, wie durch Tragen und Ueberwinden der Grenzmarknot der Grenzmarkergeist erwachsen ist, und Vertreter aus Ost- und Westpreußen, Danzig und Oberschlesien schilderten diese Not, wie sie heute auf deutschem Land lastet, dessen Nachbar das durch Frankreich gestützte Polen ist. Am unmittelbarsten offenbarte sie sich beim Besuch im Optantenlager. Dr. Käthe Schirmacher, die bewährte ostmärkische Kämpferin, behandelte in vollendeter Form die Ostfragen als Schicksalsfragen des deutschen Volkes. Am Nachmittag schloß dann eine sehr gut besuchte Frauentagung unter der Leitung der Frau Abgeordneten Lehmann die Veranstaltungen ab. Nach der Begrüßung durch Frau Studentrat Müller, die Vorsitzende des Landesauschusses Grenzmark, leitete der Vortrag der Frau Abgeordneten Epöhr „Die deutsche Frau als Kulturträgerin in der Ostmark“ die Schilderungen der Frauenarbeit in den einzelnen Landesteilen ein. Mit padender Deutlichkeit wurde klar, daß Schaffen und Erhalten deutscher Kultur nur möglich ist, wenn Mann und Frau Schulter an Schulter im Kampf für deutsche Art und deutsches Wesen in treuer Kameradschaft ausharren. Dr. Hertha Siemerling von der Wohlfahrtsstelle des Optantenlagers gab in einfachen, zu Herzen gehenden Worten eine Uebersicht über die Leistungen der Frauenverbände zur Milderung der Optantennot.

In München fand kürzlich eine Frauentagung der Deutschen Volkspartei, einberufen von Dr. Gertraud Wolf, 1. Vorsitzende des bayerischen Landes-Frauenauschusses, statt. Die Tagung war stark besucht. Vertreterinnen der Frauenauschüsse München, Augsburg, Garmisch-Partenkirchen brachten Tätigkeitsberichte. Besonders Interesse erregte der Bericht einer Teilnehmerin aus der Pfalz. Dr. Gertraud Wolf referierte über „Die Frauen zur gegenwärtigen Gesetzgebung auf dem Gebiet der Volkskultur“. Die Versammlung folgte mit größter Aufmerksamkeit den klaren Darlegungen der Rednerin.

Ausland

Frankreich. Zum ersten Male seit dem Kriege ist das Staatsexamen für physikalische Wissenschaften den Frauen ermöglicht worden. Unter den 18 zugelassenen Kandidaten befinden sich zwei Frauen.

Rom. Nach der endgültigen Annahme des Gesetzes über das Frauenstimmrecht in Italien hat der Verband der Frauenliga Mussolini ein Danktelegramm übersandt.

